MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

136 (22.3.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-232825

Dienstag, 22. März | Abend-Ausgabe | Preis 10 Pfennig
1927 — Nr. 136

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.40 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen, Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Große Stresemann-Rede im Reichstag

Der Außenminister zu den Problemen der Weltpolitik

Deutschland und der Balkankonflikt

⊡ Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Stresemannrede, mit der die heute beginnende Aussprache über Genf eröffnet werden soll, hat weder auf die Publikumstribünen noch auf das Plenum selbst die sonst übliche Anziehungskraft ausgeübt. Droben wie drunten klaffen, als pünktlich um 1 Uhr die Debatte eingeleitet wird, weite Lücken auf. Die Regierungsbank ist verwaist. Nach einem kurzen Bericht des Professors Hötzsch nimmt Dr. Stresemann sofort das Wort. Er hält sich streng an das Manuskript. Zunächst beschäftigt er sich mit häuslichen Angelegenheiten. Wie schon im Ausschuß, protestiert er, und zwar mit vollem Recht, gegen die Durchbruchspläne der Stadt Berlin.

Mittlerweile hat Reichskanzler Marx sich auf seinem historischen Eckplatz eingefunden. Zur Seite Dr. Stresemanns, neben dem Rednerpult, sieht man den Staatssekretär von Schubert sich niederlassen. Allmählich füllt sich das Haus, denn nun wendet sich Dr. Stresemann der großen Politik zu. Im einzelnen führt Dr. Stresemann aus:

Man wird gut tun, von den alarmierenden Meldungen viel abzustreichen. Soweit sich die Dinge bisher von Deutschland übersehen lassen, glaube ich nicht, daß irgend welche akute Gefahr besteht. Aber auch die ruhigste Beobachtung der Dinge kann nicht verkennen, daß wir von einer endgültigen Konsolidierung der allgemeinen internationalen Lage noch weit entfernt sind. Wir haben indessen allen Anlaß, auch diejenigen Vorgänge mit ernstester Aufmerksamkeit zu verfolgen, die unsere eigenen Aufgaben zunächst nicht zu berühren scheinen. Seit den letzten Jahren hat sich die außenpolitische Lage Deutschlands in weitgehendem Maße geklärt. Deutschland hat nur das eine große Interesse, daß diese Entwicklung nicht unterbrochen und daß die Bemühungen um die Herbeiführung einer internationalen Zusammenarbeit am Wiederaufbau Europas nicht gestört werde. Wir können nichts dabei gewinnen, daß Verwicklungen zwischen dritten Staaten entstehen, welche Mächte das auch sein mögen. Unser Weg ist gekennzeichnet durch die Verträge von Locarno, den Eintritt in den Völkerbund und den Berliner Vertrag. Damit liegen unsere Absichten und Ziele offen vor aller Welt zutage. Daß wir uns in dieser Situation

von jeder unnötigen Einmischung fernzuhalten

haben, versteht sich von selbst. Soweit aber Deutschland zu einer Mitwirkung berufen sein könnte, kann unser Bemühen nur darauf gerichtet sein, zur Beseitigung jeder Spannung das unsrige beizutragen. Wir können darauf rechnen, daß dieser deutsche Standpunkt in der Welt Verständnis finden wird. Das möchte ich besonders betonen gegenüber manchen Ansichten, die dahingehen, daß bei einer Auseinandersetzung zwischen dritten Mächten versucht werden würde, Deutschland auf die eine oder andere Seite zu ziehen. Wenn, wie ich höre, englische Zeitungen besondere Schlüsse glauben ziehen zu können aus der Aktivität der deutschen Botschafter, die in diesen Tagen Besuche machten, um sich über die Lage zu orientieren, so ist eine solche Betrachtung vollkommen abwegig. Ich halte es für selbstverständlich, daß unsere Vertreter im Auslande auch ohne Instruktion der Zentrale es für notwendig erachten, diese Orientierung herbeizuführen. Auch in der Reichshauptstadt sind Besuche der vertretenen Großmächte im Auswärtigen Amt aus demselben Anlaß erfolgt. Sie werden es begreiflich finden, wenn ich mich angesichts der gegenwärtigen Lage auf diese allgemeinen Bemerkungen beschränke. Es gehört jedoch in den Zusammenhang dieser großen allgemeinen Fragen, daß ich noch auf einen Einzelpunkt hinweise, der bei der Stellung Deutschlands gegenüber etwaigen Konflikten dritter Mächte von Wichtigkeit sein könnte. Zu meiner Ueberraschung haben einige russische Zeitungen plötzlich wieder die altbekannte Frage aufgerollt, ob Deutschland bei Verwicklungen in östlichen Ländern den Truppen von westlichen Mächten den

Durchmarsch durch deutsches Gebiet

zu gestatten habe. Diese Frage ist anläßlich der Locarnodebatte hier so ausgiebig behandelt worden, daß es nicht nötig ist, darauf noch einmal sachlich in allen Einzelheiten einzugehen. Ich kann deshalb nur meinem Erstaunen darüber Ausdruck geben, daß einzelne russische Zeitungen es für angebracht halten, die Wahrheit und Vollständigkeit der früheren offiziellen deutschen Erklärungen in Zweifel zu ziehen und erneute Erklärungen in dieser Angelegenheit zu fordern. Zu solchen neuen Erklärungen liegt keinerlei Grund vor.

Wenn ich zu den allgemeinen weltpolitischen Fragen, zu

den einzelnen deutschen Fragen

übergehe, so kann ich feststellen, daß das außenpolitische Programm, das der deutsche Reichskanzler vor wenigen Monaten dem Hohen Hause mitgeteilt hat, auch heute noch in jedem Wort zu Recht besteht. Seitdem ich von dieser Stelle aus das letzte Mal über die uns unmittelbar interessierenden Probleme der Außenpolitik gesprochen habe, hat Deutschland an zwei Tagungen des Völkerbundsrates teilgenommen. Die beiden Tagungen des Völkerbundsrates haben einen neuen Beweis dafür gebracht, wie richtig der Entschluß war, Deutschland durch den Eintritt in den Völkerbund die Möglichkeit dieser aktiven Mitarbeit zu geben. Wir sehen unsere Mitgliedschaft im Völkerbund keineswegs nur als ein aus opportunistischen Gründen gewähltes Mittel an, um unsere Sonderinteressen zu fördern. Gewiß ist es uns nicht in allen bezeichneten Fragen gelungen, den deutschen Standpunkt restlos zur Geltung zu bringen. Wir haben bei Aufrechterhaltung unseres Rechtsstandpunktes in einigen wichtigen Punkten uns zu Kompromissen für die Gegenwart verstanden. Wir haben uns dabei auch nicht gescheut, in offener und ausführlicher Diskussion unseren deutschen Standpunkt und die Kritik der Tätigkeit des Völkerbundes in früheren Zeiten bestimmt zum Ausdruck zu bringen. Es zeugt von der Stabilität des Völkerbundes, daß der Völkerbundsrat sich durchaus tragfähig erwiesen hat, für die offene Diskussion, wie sie letzthin dort stattgefunden hat. Gerade diese offene Diskussion im Völkerbundsrat und die ihm so in jeder Völkerbundstagung gegebene Möglichkeit zu offener vertrauensvoller Aussprache mit den verschiedensten Staatsmännern anderer Staaten berechtigt uns zu der Erwartung, daß der loyale Verständigungswille, den wir bei Erörterung dieser Fragen gezeigt haben, auch von der Gegenseite in den großen Fragen bewiesen wird, deren Lösung noch vor uns liegt. Sie wissen alle, an welche Fragen ich dabei denke. Wir waren zu der Hoffnung berechtigt, daß man auch in denjenigen Ländern, welche noch Truppen im Rheinland stehen haben, zu der Erkenntnis gekommen wäre, daß eine

baldige Räumung des Rheinlandes und die Rückgabe des Saargebietes

an Deutschland eine Notwendigkeit wäre. Wir stehen heute vor der Tatsache, daß wir uns in den letzten Monaten von der Erfüllung dieser Wünsche eher entfernt haben, als daß wir ihr näher gekommen wären. Die Ursachen, die hierzu geführt haben, liegen außerhalb und nicht innerhalb Deutschlands. Wenn ich als Außenminister angesichts des augenblicklichen Standes der Dinge dazu rate, die weitere Entwicklung der Dinge ohne Ausbrüche der Ungeduld abzuwarten, so weiß ich, wie leicht ein derartiger Standpunkt sich kritisieren läßt. Ich bitte Sie aber, das Wort „abwarten" nicht gleich zu setzen mit dem Gedanken passiver Resignation von Seiten der Regierung. Auch im Abwarten kann ein Moment enthalten sein, das die weitere Entwicklung in unserem Sinne fördert. Sie wissen, daß die Regierung, wenn sie die Räumung des Rheinlandes fordert, sich stützen kann auf die im Versailler Vertrag selbst gegebene völkerrechtliche Grundlage, sich stützen kann auf die moralische Auswirkung der Locarnoverträge, sich stützen kann auf jene von den führenden Großmächten Europas gewünschte Entwicklung eines guten Einvernehmens mit Deutschland, das mit der Aufrechterhaltung der Besetzung des Rheinlandes schlechterdings nicht vereinbar ist. Wir wissen ebensogut, daß die alsbaldige Räumung des Rheinlandes ohne den guten Willen der anderen beteiligten Mächte schwer erreicht werden kann. Ich glaube jedoch nicht, daß wir es deshalb nötig haben oder es auch nur richtig wäre, zu versuchen, diesen guten Willen durch Wiederholung gewisser Angebote oder durch neue Anerbietungen irgend welcher Art hervorzurufen. Es wird und muß auch im Auslande die Erkenntnis reifen, daß das, was wir erstreben, nicht eine bloße Vergünstigung für Deutschland ist. Es gibt in dieser Forderung keine Differenzierung unter den deutschen Parteien. Sie ist

eine Forderung des gesamten deutschen Volkes.

Was wir von der Volksvertretung und der öffentlichen Meinung erbitten, ist lediglich das Vertrauen, der Regierung die Entscheidung darüber zu übertragen, welche Schritte nach dem weiteren Verlauf der Dinge zu tun sind. Ich nehme an, daß eine große Reihe von Fragen, die ich in dieser kurzen Erklärung nicht berührt habe, Gegenstand der Debatte sein werden und daß diese Debatte mir Gelegenheit geben wird, auf alle wichtigen Fragen einzugehen, die über die außenpolitische Lage an mich gestellt werden. Mir lag daran, in dieser Stunde der Entwicklung großer europäischer Fragen mich auf die wesentlichen Gesichtspunkte zu beschränken, und ich hoffe zugleich im Namen der Reichsregierung, daß der deutsche Reichstag in der Beurteilung dieser Fragen mit mir einig gehen wird.

(Weitere Meldungen Seite 2)

Rußlands Vertragspolitik in den Randstaaten

Lettlands Neutralitätsvertrag mit Rußland

Während England trotz aller Dementis in Genf den Versuch gemacht hat, einen Ring von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere zu schließen, ist es Rußland durch seinen Unterhändler Aralow gelungen, wenigstens in Lettland die englische Politik zu durchkreuzen. Lettland steht vor dem Abschluß eines Non-Agressionsvertrages mit Rußland, der deshalb noch von besonderer Bedeutung ist, weil dieser Vertrag der erste Fall sein wird, daß Rußland in Streitfällen einen Neutralen als Schiedsrichter anerkennt. Diese Tatsache ist doppelt wichtig, weil sie einmal offen zeigt, welchen Wert Rußland seinen beabsichtigten Neutralitätsverträgen mit den baltischen Randstaaten beimißt und dann, weil damit das Haupthindernis weggeräumt wird, das bisher dem Abschluß eines ähnlichen Vertrages mit Estland und Finnland im Wege stand. Man darf heute schon annehmen, daß diese beiden Staaten dem Beispiele Lettlands folgen werden. Der lettische Außenminister Zeelens hat bei seinen Verhandlungen in ständiger Fühlung mit dem estländischen Außenminister Dr. Akel gestanden und auch schon deswegen ist im Prinzip ein Sonderschritt Lettlands unwahrscheinlich, weil die lettisch-estländische Zollunion soweit gesichert ist, was zum wenigsten in allen Fragen des Transitverkehrs eine Uebereinstimmung in den Beziehungen zu Rußland bedingt.

Der lettisch-russische Vertrag wird unser besonderes Interesse beanspruchen, weil er mit Lettlands Völkerbundsverpflichtungen so mit dem Durchmarschrecht des Artikels 16 in Einklang gebracht werden muß. Es verwundert also nicht, daß der Text hierüber bisher noch nicht formuliert worden ist, wohl aber der Teil, in dem beide Partner sich zur Neutralität verpflichten, wenn eine dritte Partei angreift, und sich sowohl Koalitionen gegen die politische Unabhängigkeit und territoriale Unversehrtheit wie Koalitionen zu einem finanziellen oder ökonomischen Boykott eines der Vertragspartner fernhalten wollen. Schon diese wenigen Details genügen, um Rußlands Gegenzug gegen alle englischen Absichten erkennen zu lassen.

Noch in einer anderen Hinsicht ist der Vertrag bedeutsam. Zeelens hat dazu erklärt, seine Absicht sei, einen Pakt zur Aufrechterhaltung des status quo am Ostufer des baltischen Meeres zu erreichen, die Neutralisierung von Litauen, Estland, Lettland und Finnland durch Deutschland, England, Frankreich und Rußland. Bemerkenswerter Weise hat Zeelens dabei Polen als Garanten nicht erwähnt, worauf man schließen darf, daß er die Hegemoniebestrebungen Polens in den Randstaaten ablehnt.

Um die Bedeutung dieser Tatsache zu verstehen, muß man die Geschichte der russischen Vertragspolitik mit den Randstaaten kurz skizzieren. Um die neuentstandenen Randstaaten bemühte sich zuerst Frankreich, das mit ihrer Hilfe unter Führung Polens eine Randstaatenentente gegen Deutschland schaffen wollte. Der Plan scheiterte an dem Widerspruch Englands, das seinen Einfluß auf Finnland geltend macht und im Herbst 1925 den finnischen Außenminister Holsti zum Sturz brachte. England wollte sich selbst aus den Randstaaten ein Glacis gegen Rußland schaffen und dies erschien ihm umso notwendiger, sobald es erkannt hatte, daß Rußland ihm diese Absicht vereiteln wollte. Das erste russische Vertragsangebot an die Randstaaten vom Jahre 1923, das ihnen den Weiterbestand garantieren sollte, falls sie die Rote Armee nach einem bolschewistisch gewordenen Deutschland durchmarschieren ließen, war zwar aus wohlüberlegten Gründen abgelehnt worden, aber für England blieb doch eine Möglichkeit, mit der es rechnen mußte. Es unterstützte daher stark den sehr befähigten lettischen Außenminister Meierowitz, der seinen Plänen genehm war, aber im Herbst 1925 bei einem Autounfall tödlich verunglückte. Bis dahin war es weder England noch Rußland vergönnt, einen sichtbaren Erfolg zu erzielen.

Der nächste offene Vorstoß Rußlands erfolgte kurz nach dem Abschluß des Berliner Vertrages mit dem Angebot eines Nicht-Angriffsvertrages an die Randstaaten. Dieses Angebot hatte einen regen Meinungsaustausch unter den Staatsmännern der Randstaaten zur Folge, bis Lettland, Estland und Finnland Anfang Mai 1926 den Russen ein gemeinsames Memorandum überreichten und ihren Standpunkt zu den angebotenen Sicherheitsverträgen darlegten. Schon am 21. Mai formulierte Rußland sein Angebot in einer Note, aber die drei Staaten verlangten nun plötzlich, daß an den sofort vorzunehmenden Verhandlungen Vertreter aller an dem Vertrag interessierten Staaten, also auch Polen, teilnehmen sollten. In diesem Wunsche sah Rußland eine englische Gegenmaßnahme und zog sich vorläufig zurück, indem es wegen der Schiedsgerichtsklausel Schwierigkeiten machte. Gleichzeitig aber machte es selbst einen überraschenden Schachzug. Am 29. September 1925 veranlaßte es Litauen, aus der Reihe der Randstaaten herauszutanzen und für sich allein den Non-Agressionsvertrag mit Rußland abzuschließen. Damit sollte einmal ein Druck auf die übrigen Randstaaten ausgeübt, dann aber Polen endgültig aus kommenden Verhandlungen ausgeschaltet werden, weil eine gemeinsame polnisch-litauische Politik solange undenkbar ist, als die Wilnafrage noch nicht eine irgendwie tragbare Lösung gefunden hat.

Der Schachzug mit Litauen verlor jedoch ganz plötzlich seinen bedrohlichen Charakter, als am 18. Dezember die Regierung der Volkssozialisten, die den Vertrag abgeschlossen hatten, gestürzt wurde und die neue faszistische Regierung rücksichtslos gegen die Kommunisten im Lande vorging, wodurch die russische Freundschaft schnell angekühlt wurde.

MARCHIVUM

Was innere Politik der noch sehr unruhigen Randstaaten für Rußland in Litauen verdarb, machte sie in Lettland wieder gut, in dem sie dort ein sozialistisches Kabinett ans Ruder brachte, das russenfreundlich eingestellt ist und dessen Außenminister Seelens, ebenfalls ein Sozialdemokrat, im Gegensatz zu seinem Vorgänger Ulmanis eifrig die Paktverhandlungen mit Rußland wieder aufgriff. Er setzte schon im Januar eine Zusammenkunft mit dem estländischen und finnischen Außenminister durch und bewog sie, ohne Teilnahme Polens, mit Rußland weiter zu verhandeln. Damit waren die polnischen Bedenken Rußlands beseitigt, so daß die Bolschewisten in Anbetracht der immer deutlicher werdenden antibolschewistischen Pläne Englands sich leichter zur Nachgiebigkeit in der Schiedsgerichtsfrage entschlossen.

Wie weit sich die Randstaaten durch die Neutralitätsverträge in Abhängigkeit von Rußland begeben werden, ist noch nicht zu übersehen. England wird jedenfalls sein Spiel auch heute noch nicht verloren geben und als stärksten Köder finanzielle Unterstützung anbieten, deren alle Randstaaten bitter bedürfen. Für Deutschland ergibt sich jedoch die Lehre, daß es für uns die einzig richtige Politik ist, uns weder London noch Moskau gegenüber festzulegen. Eine Neutralisierung der Oststaaten kann aber nur insoweit unsere Unterstützung finden, als Polen davon ausgenommen und auch Memel nicht weiterhin einer rücksichtslosen Litauisierungspolitik ausgesetzt bleibt.

Die Aufnahme der Rede

Die nur halbstündige Rede Dr. Stresemanns, der sich vorbehalten hat, auf die Einzelheiten der Genfer Verhandlungen später noch einzugehen, ist im Hause günstig aufgenommen worden, und in der Tat bietet sie auch nach keiner Richtung hin irgendwelche Angriffsfläche. Einen besonders guten Eindruck machte der sehr energische Appell des Außenministers an die Adresse des Auslandes, nunmehr endlich in der Räumungsfrage ein beschleunigtes Tempo einzuschlagen.

Aussprache

Nach Dr. Stresemann spricht für die Sozialdemokraten Dr. Breitscheid, der sich namentlich auch mit den russischen Dingen befaßt und dabei wiederholt hartnäckig mit den Kommunisten aneinandergerät. Die Deutschnationalen werden, wie wir hören, durch Herrn Spahn eine kurz formulierte Erklärung abgeben lassen, des Inhalts, daß sie sich mit dem Ergebnis von Genf zwar nicht befriedigt erklären könnten und es lieber gesehen hätten, wenn der Rechtsstandpunkt Deutschlands voll gewahrt worden wäre, im übrigen aber von der zukünftigen Entwicklung eine bessere Wahrung des deutschen Standpunktes erwarten. Für das Zentrum wird der Prälat Kaas-Trier, für die Volkspartei Herr v. Rheinbaben und für die Demokraten der Abgeordnete Dr. Haas sprechen. Im weiteren Verlauf der Debatte ereignete sich

ein bemerkenswerter Zwischenfall

Der Abgeordnete Breitscheid griff Mussolini heftig an und erklärte, der italienisch-jugoslavische Konflikt sei durch die kriedensstörenden Reden des italienischen Diktators entstanden. Diese Aeußerung brachte Dr. Stresemann sofort wieder auf den Plan. Der Reichsaußenminister sprach sein Bedauern über den Angriff Breitscheids auf Mussolini aus. Er verwies auf die letzten Erklärungen der italienischen Regierung und erklärte, wir hätten alle Veranlassung, diese Erklärungen, die sich für eine Friedenspolitik aussprechen, nicht in Zweifel zu ziehen, solange nicht bestimmte Tatsachen dagegen sprächen. Das Haus nahm diese Erklärung unter lebhafter Bewegung entgegen.

Zum Abrüstungsproblem

⊡ **Berlin**, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Vorschlag Lord Robert Cecils, durch den das Programm einer Abrüstungskonferenz mehr umrissen wird, liegt hier noch nicht vor. Soweit man indes unterrichtet ist, dürfte der englische Vorschlag in seinen wesentlichsten Punkten auch der deutschen Auffassung entsprechen. England beabsichtigt die tatsächlichen Effektivstärken der einzelnen Heere zum Gegenstand der Abrüstungsverhandlungen zu machen. Die französische Ansicht geht bekanntlich im Widerspruch zu dieser englischen Forderung dahin, daß die ausgebildeten Reserven nicht mit in die Beratung hineingezogen werden sollen. Auch noch nach verschiedenen anderen Gesichtspunkten hin wünscht Frankreich aus durchsichtigen Gründen das Programm einzuschränken. Der deutsche Standpunkt in diesen Dingen nähert sich, wie gesagt, stark dem englischen.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 21. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag hielt, ehe er sich unserer lieben Post widmete, eine kleine Nachlese zum Innenetat. Dabei ereignete sich noch ein pikanter Zwischenfall. Der Zentrumsabgeordnete Wegemann ging nämlich auf die Frage der Rückkehr des früheren Kaisers nach Deutschland ein. Es rief einige Unruhe bei der Linken hervor, als er meinte, daß durch eine solche eventuelle Rückkehr die republikanische Staatsform nicht erschüttert werden würde. Der Sozialdemokrat Schmidt-Köpenick bezeichnet diese Aeußerung als „auffallend". Sollte das Zentrum in der Tat geneigt sein, deutschnationalen Wünschen nach der Richtung hin entgegenzukommen? Herr Wegemann war vorsichtig genug, sich in einem Nachsatz vor so weitgehenden Schlüssen zu salvieren, indem er außenpolitische Bedenken geltend machte. Nach einer Bemerkung des Herrn v. Keudell, die bereits am Freitag an diesem Platze fiel, ist die ganze Angelegenheit nicht akut. Aber die Anzeichen häufen sich, daß sie es eines schönen Tages werden könnte. Für den Fall, so betont der Deutschdemokrat Lemmer, müsse jede Sentimentalität wegfallen. In scharfem Gegensatz zum Zentrum, das zu einer gewissen Nachgiebigkeit bereit scheint, legte er den größten Nachdruck auf die innerpolitischen Gründe, die einer Beendigung des Exils von Doorn entgegenstünden, auch wenn die Republik dadurch nicht in ihren Grundfesten wankend würde.

Im übrigen ging es heute noch um das Reichskommissariat für öffentliche Ordnung, die Polizei und die technische Nothilfe. Der Innenminister beantwortete noch einige kleine Fragen aus dem Hause und versicherte, daß er keine Eingriffe in die Polizeihoheit der Länder dulden werde.

Damit waren dann die Positionen des Innenetats erledigt und man ging

zur Post

über. Herr Schätzl, der neue Herr, entwickelte seine Absichten und Pläne. Als Mann vom Bau — er war vor seiner Bestallung Leiter der Abteilung München — bringt er, was eine gewisse Beruhigung gewährt, die nötigen Fachkenntnisse mit. Wenn er all die schönen Versprechungen, die man heute aus seinem Munde vernahm, in die Tat umsetzt, dann wird unsere Reichspost auch nicht schlecht bei ihm aufgehoben sein. Kaufmännischer Geist, Rationalisierung der Betriebe, Höflichkeitskodex — Herz was verlangst du noch mehr. Leider kam das dicke Ende hinten nach. In zarter Verschleierung kündigte nämlich Herr Schätzl eine Tarifreform, auf deutsch Portoerhöhung an. Die Gerüchte, die schon seit längerer Zeit im Umlauf waren, bestätigen sich also. Mit dem Zehn-Pfennig-Brief wird es bald sein Ende haben.

Der Minister rechtfertigte die Steigerung der Tarife mit dem Hinweis auf das Ausland, selbst die Siegerstaaten wären schon längst über die in Deutschland geltenden Sätze hinausgegangen. In der Debatte, die sich noch bis gegen 9 Uhr hinschleppte, wurden die üblichen Postwünsche, insbesondere die von einer Verbesserung des Bestelldienstes laut.

Ein Mitglied der Wirtschaftspartei beleuchtete sehr mit Recht die geradezu skandalösen Zustände im Berliner Rundfunk, in dem Cliquenwirtschaft und Futtergrippenpolitik in einem Maße herrsche, daß die aufsichtsführende Behörde sich wirklich endlich einmal zu einem energischen Eingreifen aufraffen sollte.

Zur Aufwertungsfrage

Das Reichsjustizministerium hat dem Reichstag unter dem 16. März den Entwurf eines Gesetzes über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden zugehen lassen. Bei der Verzinsung der gemäß dem Aufwertungsgesetz aufgewerteten Hypotheken hatten sich verschiedene Härten und Unstimmigkeiten ergeben. Weiter war bei der Umwandlung solcher Hypotheken in Grundschulden eine recht empfindliche Schädigung für die Gläubiger eingetreten. Zur Beseitigung dieser Uebelstände hat das Reichsjustizministerium den jetzt vorliegenden Gesetzentwurf ausgearbeitet. In der dem Entwurf beigefügten Begründung wird folgendes dargelegt:

Infolge der Ueberlastung der Aufwertungsstellen und Grundbuchämter hat sich die Eintragung der Rückwirkungshypotheken in vielen Fällen stark verzögert; häufig hat sie bisher überhaupt noch nicht erfolgen können. Da nun das Aufwertungsgesetz bestimmt, daß die Verzinsung erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahres beginnen soll, ist den Gläubigern tatsächlich für viele Monate die Verzinsung ihrer aufgewerteten Forderung gesperrt worden. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß eine Verzinsung der aufgewerteten Hypothek unter allen Umständen vom 1. Juli 1926 an erfolgen soll. Um die nachzuzahlenden Zinsbeträge nicht zu einer unbilligen Belastung der Schuldner werden zu lassen, ist vorgesehen, daß die rückständigen Zinsen je hälftig zu den beiden nächsten Zinsterminen nachzuzahlen sind. Es hat sich in manchen Fällen herausgestellt, daß der Eigentümer eines mit einer aufgewerteten Hypothek belasteten Grundstücks den persönlichen Schuldner zur Berufung auf die Härteklausel und zur Einreichung eines Antrags auf Ermäßigung der Schuld veranlaßt hat. Da es sich häufig um durchaus leistungsfähige Eigentümer von Grundstücken handelt, war es eine Unbilligkeit gegen die Gläubiger, daß sie auf dem Umweg über zahlungsschwache persönliche Schuldner in ihren Vermögensrechten beeinträchtigt werden konnten. Der Gesetzentwurf gibt daher dem Gläubiger das Recht, zu verhindern, daß der persönliche Schuldner gegen ihn ausgespielt wird. Weiter galt es, einen nicht seltenen Fall auszuschließen, bei dem der Erwerber eines Grundstücks die Hypothek übernommen und bereits vor dem Eigentumsübergang abgelöst hat. In solchen Fällen bestand nach dem Aufwertungsgesetz kein Anspruch des Gläubigers gegenüber dem Eigentümer, sondern nur gegenüber dem Vorbesitzer. Paragraph 14 des Gesetzentwurfs setzt fest, daß sich der Erwerber eines Grundstücks gegenüber den Forderungen des Hypothekengläubigers in solchen Fällen nicht auf den öffentlichen Glauben des Grundbuchs berufen darf.

Es handelt sich bei dem Gesetzentwurf übrigens lediglich um die Beseitigung von Härten, die sich während der nunmehr 1½jährigen Geltung des Aufwertungsgesetzes ergeben haben, nicht aber um eine Revision der Aufwertungsbestimmungen selbst.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

⊡ **Berlin**, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Stand der französischen Wirtschaftsverhandlungen hören wir: Im Augenblick drehen sich die Besprechungen noch um den französischen Wunsch nach einem Weinkontingent. Grundsätzlich ist, wie hier bereits mehrfach erwähnt, die deutsche Regierung nicht abgeneigt, den Franzosen bis zu einem gewissen Grade in diesem Punkte entgegenzukommen. Es fragt sich nur, wie hoch das Kontingent sein soll und welche Gegenleistung Frankreich uns bietet. Die Verhandlungen darüber sind noch immer nicht abgeschlossen. Die Entscheidung muß nun aber heute oder morgen fallen, da sonst die Franzosen, von dem Recht, das Provisorium zu kündigen, Gebrauch machen würden. Die Kündigung braucht übrigens nicht am 31. März zu erfolgen, da die Abmachungen einen Spielraum von einigen Tagen zulassen.

Der „Matin" versucht neuerdings einen Zusammenhang zwischen der Frage der Gewährung einer Einfuhrerlaubnis von deutschen chemischen Produkten mit den Sachlieferungen des Dawesplanes zu konstruieren. Diese Darstellung ist, wie man uns an zuständiger Stelle versichert, absolut irrig. Wir müssen und können verlangen, daß auf dem uns vor allem interessierenden Gebiet der Chemie die Franzosen entgegenkommen, nachdem wir ihnen in der Frage des Weinkontingents Erleichterungen zu gewähren bereit sind. Das ist durchaus eine Selbstverständlichkeit, und hat mit dem Dawesplan nicht das mindeste zu tun.

Letzte Meldungen

Mißbrauch des Rundfunks

⊡ **Berlin**, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Am letzten Sonntag sind die Berliner Rundfunkempfänger durch eine „sozialdemokratische Morgenfeier" überrascht worden, die sich an die seit langem gewohnte kirchliche Morgenfeier schloß. Diese sozialdemokratische Morgenfeier hat kein anderer abgehalten als der angenehme Herr Crispien. Und er hat bei der Gelegenheit dieselbe kümmerliche Halbbildung produziert, die man auch sonst von den sogen. freireligiösen Sprechern zu hören bekommt, natürlich untermischt mit für den Massengebrauch zugerichtetem Marxismus. Man wird in dieser Crispienischen Sonntagspredigt wohl den Einfluß der preußischen Regierung und des sie in diesen Stücken instruierenden Landtagsabgeordneten Heilmann sehen dürfen. Aber man wird es auch verstehen, daß weite Kreise über diesen Mißbrauch des Rundfunks entrüstet sind. „Was am Sonntag geschehen ist," meint die „Tägliche Rundschau", „ist ein Skandal."

* **132 128 Ausländer in Berlin.** Nach dem jetzt vorliegenden Jahresabschluß des Statistischen Amtes lebten am 31. Dezember 1926 in Groß-Berlin 132 128 Ausländer. Am stärksten vertreten war Oesterreich mit 32 790 Personen. Dann folgt Polen mit 21 482, die Tschechoslowakei mit 15 639 und Rußland mit der Ukraine mit 15 477. Ferner leben in Berlin 6 212 Ungarn, 2 960 Niederländer, 2 078 Engländer, 2 800 Rumänien, 1 711 Dänen, 1 921 Italiener, 1 993 Lettländer. Außer den europäischen Staaten sind in Berlin 2 624 Amerikaner, 472 Chinesen, 544 Japaner und 44 Australier ansässig. Gegen 1925 ist die Zahl der Ausländer um 4186 zurückgegangen.

Der Enkel

Eine Erzählung aus Beethovens Jugendzeit

Von M. G. Haller

Der Vater und sein Freund Pfeiffer hatten ihre hohen Hüte genommen und waren gegangen. Auf der Schwelle hatte sich Pfeiffer noch einmal umgedreht. Sein scharfer, dunkler Blick suchte den Knaben, der in der Spielecke stand und den kleinen Brüdern zusah. Sie vergnügten sich mit ihren Puppen, von denen zwei einen Schnauzbart aufwiesen und in einer roten Uniform mit Goldbordüren prangten wie die Musikanten der kurfürstlichen Kapelle.

„Ludwig!", rief Pfeiffer so laut und befehlend, daß der Knabe erschrocken zusammenzuckte. „Ueben, Ludwig! Ueben! Ueben!"

Der Vater, viel kleiner und zierlicher als Pfeiffer, drehte sich um und echote gleichfalls: „Ueben, Ludwig! Verstehst du? Hab' Ehrgeiz! Denk' an den Wolfgang Amadé Mozart, der in seinem Alter seinem Vater schon viele blanke Dukaten mit seiner Musik ins Haus gebracht . . ."

Dann schloß sich die Tür hinter den beiden. Auf der Treppe hörte man noch ihre Schritte und ihr Lachen.

Ludwig legte einen der Puppenmusikanten, den die Mutter in Gold und Rot gekleidet, behutsam auf einen Stuhl. Diesen Musikanten liebte er besonders. Er fand, daß der ein wenig dem verstorbenen Großvater ähnelte; der war auch ein Musiker gewesen, Kapellmeister in der Hofkapelle des Kurfürsten Maximilian Franz. Ludwig hatte es nie glauben wollen, daß der Großvater gestorben war, obwohl er am Grabe gestanden und dem Toten drei Schaufeln Erde nachgeworfen hatte. Jetzt sah er ihn im Traume daherschreiten, wie er ihn im Leben auf der Straße gesehen hatte, wenn er vom Dienst kam. Die Goldbordüren blitzten an seinem schönen, roten Rock. Sein Stock klirrte auf dem Pflaster. Den dreieckigen Hut hatte er unter den linken Arm geklemmt. Der Wind wehte ein Wölkchen Puderduft aus seiner Perücke hervor. Er streckte die breite, braune Hand aus und fuhr damit dem Jungen über das Haar. „Bist mein Enkelchen", sagte er im Traum, wie er es im Leben so oft gesagt. „Trägst meinen Namen: Ludwig. Bist ein lieber Bursch und wirst ein braver Mensch und Musikant, so es der Herr will."

Damals, als der Großvater lebte, war's noch anders im Hause. Die Mutter ging nicht immer so pergrämt umher. Sie lachte dann und wann noch ein wenig oder sang beim Nähen mit ihrer feinen, schwachen Stimme. Auch ihr Husten war noch gelinder gewesen, nicht so quälend und beängstigend wie jetzt.

Damals hatte der Vater auch innerlich noch etwas auf sich gehalten, denn der Herr Kapellmeister konnte sehr streng und ungnädig blicken, wenn ein Fleckchen auf dem Anzug oder irgend etwas an der Halskrause oder am Schnallenschuh nicht in Ordnung war. Und die Stuben hatten anders ausgeschaut. Gläserne Schränke standen darin, und hinter deren Scheiben sah man dünnes bemaltes Porzellan und silberne Service glänzen. Auch Leinwand war im Hause gewesen, so fein und dünn gewebt, daß man sie hätte durch einen Ring ziehen können. An der Wand aber hatte ein Oelbild des Großvaters gehangen in breitem, prächtigem Goldrahmen.

Jetzt aber zeigten die Stuben nichts mehr von diesen Herrlichkeiten. Alles war zum Pfandhaus gewandert oder zum Trödler. Und mit dem Vater war es erst recht schlimm geworden, seit dieser Pfeiffer ins Haus gekommen. Der unterrichtete den kleinen Ludwig auf dem Klavier und erhielt dafür Kammer und Kost.

Ein rechter Plagegeist, dieser Pfeiffer! Seufzend sah die Mutter, wie er bei den Mahlzeiten die besten Bissen auf seinen Teller häufte. Sie selbst berührte das Essen kaum, damit nur die Kinder satt wurden. Den Vater bestärkte der Pfeiffer noch im Wirtshauslaufen und Trinken, sodaß es eine wahre Kumpanei zwischen den beiden gab und man sie nicht nur nachts, sondern oft auch am Tage Arm in Arm betrunken durch die Gassen von Bonn torkeln sah.

Am schlimmsten aber hatte der kleine Ludwig unter Pfeiffers Regiment zu leiden. Der Vater kannte keine Schonung mehr. Keine Pause. Pfeiffer befahl: „Ueben!", und der Vater unterstützte diesen Befehl. Auf einem Schemelchen mußte der Knabe stehen und die kleinen Finger über die Tasten wandern lassen, endlos, stundenlang.

Ludwig seufzte. Er legte den Puppenmusikanten mit traurigem Blick zurück. Die kleinen Brüder hatten es gut. Die durften mit den Puppen oder anderen Dingen spielen. Durften leben wie andere Kinder. Ueber ihren jungen Köpfen hing nicht drohend die Zuchtrute.

Ludwig ging zum Klavier. Er begann zu spielen. Die Nachbarn blieben oft lauschend stehen und hörten zu. Sie staunten, daß ein solch kleines Kerlchen, das sie im Hause seiner dunklen Hautfarbe wegen den „Spannol" zu nennen pflegten, schon so herrlich musizieren konnte. Man meinte, es könne nichts Schöneres geben.

Aber kaum hatte Ludwig zu üben begonnen, da klopfte es an das Fenster. Draußen standen die Kinder der Hofrätin v. Breuning, das Lorchen und ihre beiden Brüder. Sie winkten Ludwig zu und bedeuteten ihm, er solle hinauskommen und mit ihnen an den Rhein laufen.

Die Mutter blickte von ihrer Näharbeit auf, als sie das Klopfen hörte. Draußen war ein herrlicher Tag. Im Geiste sah sie die Wellen des Rheins im Sonnenlicht schimmern und viele Schiffchen mit lustigen Menschen den Strom hinabfahren. Sie sah die sehnsuchtsvollen Blicke ihres Kindes. So gern wäre er mitgelaufen! Aber die Angst vor dem Vater und vor Pfeiffer hielt ihn fest. Traurig schüttelte er den Kopf.

Da sagte die Stimme der Mutter: „Lauf zu!" Und noch einmal: „Lauf zu!"

Er wandte sich um und sah sie ungläubig an. Durfte er wirklich mit den Freunden hinauslaufen, dahin, wo die Sonne aufs Wasser schien und die kleinen Wellchen am Strand so lustig und blank über die glatten Steine hüpften?

Die Mutter lächelte und nickte.

Da stieß er einen Jubelruf aus, der wie ein heller, froher Vogelschrei klang. Er stürzte hinaus, und sein dunkles, breites Gesicht leuchtete vor Freude. — —

— In die Wirtsstube „Zu den drei Ringen" trat der Bäckermeister Braun. Er setzte sich an den Tisch, an dem der Tenorist Johann van Beethoven und sein Kumpan Pfeiffer zechten und Würfel spielten. Man sah es an ihren Augen und den unsicheren Bewegungen der Hände, daß sie schon mehr getrunken hatten, als sie vertragen konnten.

„Schöner Tag heute", sagte der Bäckermeister. „Schon ein Sommertag, obwohl wir erst den Mai schreiben. Na, Euer Junge, der Spannol, hat' ihn auch wacker ausgenutzt. Er hat mit den Breuningschen an der Brücke herumgetobt, daß ich erst meinte, es wäre ein anderer, denn solch' lustiges Wesen habe ich an dem Ludwig noch nie bemerkt . . ."

„Was?", schrie der Tenorist Beethoven, hochrot vor Zorn. „Der Bengel treibt sich am Strand herum, obwohl Pfeiffer und ich ihm geboten haben, daheim zu bleiben und zu üben? Auf eine Kunstreise nach Holland will ich ihn schicken, aber er kann noch lange nicht genug. Lange nicht genug! Wenn ich nach Hause komme, dann werde ich ihm zeigen, daß ein Kind das väterliche Gebot zu respektieren hat." —

Es war schon nach Mitternacht, als der Tenorist Beethoven mit Pfeiffer, beide die hohen Hüte auf den Köpfen, durch die nächtlichen Gassen von Bonn gingen. Sie schwankten daheim die Treppen hinauf, und ihre Schatten mit den hohen Hüten zeichneten sich lächerlich verzerrt an den Wänden ab.

Ludwig, der im Bette lag und schlief, fühlte plötzlich harte Fäuste, die ihn hochzerrten. Seine sich ängstlich öffnenden

MARCHIVUM

Wirtschaftliches · Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

für die Zeit vom 10. bis 17. März 1927

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist weiter zurückgegangen, sie sank von 58 154 am 9. März um 4796 auf 53 358 am 16. März. Wenn hierbei auch in Betracht zu ziehen ist, daß gleichzeitig eine Zunahme der Krisenfürsorgeempfänger von 8113 auf 8508 und eine solche der Notstandsarbeiter von 4673 auf 4808 erfolgte, so ergibt sich aus der ungleich stärkeren Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger eine weitere (wenn auch langsam und im einzelnen unter Schwankungen) fortschreitende Besserung des Arbeitsmarktes. In der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie ist trotz vielfach immer noch unbefriedigenden Geschäftsganges, der örtlich zu Betriebseinschränkungen führte, eine Verstärkung der Nachfrage nach Personal wahrnehmbar. In der Mannheimer Industrie wurden beispielsweise in größerer Zahl Hand- und Maschinenformer, Schmiede, Spengler, Kesselschmiede, Maschinen- und Werkzeugschlosser, Gießereiarbeiter und auch jüngere weibliche Arbeitskräfte eingefordert; auch anderwärts hat sich die Maschinenindustrie in der Berichtszeit etwas aufnahmefähiger gezeigt. Innerhalb der Textilindustrie sind Baumwollspinnerei und -weberei, Veredelungsindustrie und Strickwarenindustrie gut, zum Teil sehr gut beschäftigt. Andererseits machte sich jedoch in der Seidenbandindustrie eine weitere Verschlechterung fühlbar. Im Nahrungsmittelgewerbe und in der Tabakindustrie erfolgten vereinzelt Entlassungen. Im Tabakgewerbe hat diesmal auch die Kurzarbeiterziffer eine Zunahme von 156 auf 398, also um 242 erfahren, ohne daß jedoch Anzeichen vorhanden wären, die auf eine wesentliche Aenderung der bisher im ganzen wieder aufsteigenden Entwicklungsrichtung in dieser Industrie schließen ließen. Im Friseurgewerbe war der Bedarf an Kräften nicht zu decken, im ungünstig beschäftigten Schneidergewerbe hat er sich immerhin wenigstens um ein geringes verstärkt, im Baugewerbe nicht unerheblich erhöht. Die Hotelindustrie steht zum Teil schon vor der Saisoneröffnung. Die Voreinstellungen sind in der Hauptsache bereits als abgeschlossen anzusehen, gleichwohl herrscht immer noch sehr lebhafte Vermittlungstätigkeit.

Die Elektrifizierung der Strecke Frankfurt—Basel

Von Zeit zu Zeit tauchen Mitteilungen auf, daß bald mit der Elektrifizierung der Strecke Frankfurt—Basel begonnen werden soll. In Wirklichkeit liegen die Verhältnisse doch anders. So hat unterm 24. Februar die Württembergische Regierung mit der Reichsbahn einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Strecke Osterburken—Immendingen mit einem Kostenaufwand von 84 Millionen Mark zweigleisig ausgebaut werden soll. Der Baubeginn ist auf den 1. April festgesetzt. Der springende Punkt bei diesem Vertrag ist, daß die Württembergische Regierung und die Stadt Stuttgart der Reichsbahn den Betrag von 34 Millionen Mark zu dem niedrigen Zinsfuß von 4 Proz. zur Verfügung gestellt haben. Würde in ähnlicher Weise die Badische Regierung vorgehen, so könnten die noch bestehenden Schwierigkeiten für die Strecke Frankfurt—Basel beseitigt werden. Hat die Reichsbahn Geld für Württemberg, dann muß sie es auch für Baden haben, das als Grenzland eine vordringliche Behandlung beanspruchen darf. Sache der Badischen Regierung und des Landtags ist es, Schritte in Berlin zu unternehmen, damit die badischen Belange ebenso wie die württembergischen berücksichtigt werden.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Das 700jährige Stadtjubiläum Eberbachs ist nunmehr auf die Zeit vom 10. bis 17. Juni festgesetzt worden. Am ersten Sonntag wird ein historischer Festzug veranstaltet, während der zweite Sonntag ein Turn- und Sporttag aller Leibesübung treibenden Vereine werden wird. Die dazwischen liegenden Tage bringen den Heimattag und mehrere unterhaltende Veranstaltungen.

Bei der Bürgermeisterwahl in Ibach (Amt Waldshut), wurde der bisher kommissarisch eingesetzte Bürgermeister Albert Kaiser mit 108 von 115 abgegebenen Stimmen zum Ortsoberhaupt gewählt.

Die Stadt Karlsruhe baut die ihr von der Reichsvermögensverwaltung vorerst mietweise überlassenen Stallgebäude 7 und 8 der Gottesauer Kaserne für die Zwecke einer Wanderherberge mit Wanderarbeitsstätte aus und beschafft das für den Betrieb erforderliche Inventar. Die 80 000 RM. betragenden Kosten für Ausbau und Einrichtung sollen aus Anlehensmittel bestritten werden.

Städtische Nachrichten

Beschäftigung Arbeitsloser

Nach Feststellungen des städtischen Fürsorgeamtes befanden sich am 15. Januar 1927 — bei Verheirateten einschließlich der erwachsenen Familienangehörigen — rd. 1500 Personen in der öffentlichen Fürsorge, darunter über 800 weibliche, die trotz vermutlicher Arbeitsfähigkeit nicht zur Erwerbslosenfürsorge zugelassen werden konnten. Wohl in den meisten Fällen wird die Zulassung zur Erwerbslosenfürsorge deshalb nicht haben erfolgen können, weil diese Personen im letzten Jahre vor Eintritt ihrer Unterstützungsbedürftigkeit nicht 3 Monate hindurch eine Beschäftigung ausgeübt haben, in der sie entweder gegen Krankheit oder aufgrund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert waren. Aber auch in die Krisenfürsorge konnten sie nicht aufgenommen werden, weil diese nur für Erwerbslose eingerichtet ist, die 52 Wochen hindurch Erwerbslosenunterstützung bezogen haben und diese Unterstützung deshalb nicht mehr erhalten können. Aus diesen Gründen werden diese Personen in der öffentlichen Fürsorge bleiben müssen, solange es nicht gelingt, ihnen Lohnarbeit zuzuweisen und damit ihnen die Grundlage zu sichern, den Lebensunterhalt für sie und für ihre Familien aus eigenen Kräften aufzubringen.

Nach dem Muster anderer Städte soll deshalb auch in Mannheim ein Versuch damit gemacht werden, daß einer Anzahl der von der öffentlichen Fürsorge unterstützten Personen Arbeitsgelegenheit im Bereiche der Stadtverwaltung geboten wird. Vorgesehen sind Reinigungs-, Unterhaltungs- und Erdarbeiten, die sonst nicht oder nicht in diesem Umfange ausgeführt würden, aber dem allgemeinen Wohl von Nutzen sind. Die Beschäftigung wird sich zunächst nur auf die Dauer von 3 Monaten erstrecken. Unter dieser Voraussetzung können Arbeiten bereit gestellt werden a) vom Hochbauamt 1 300 Tagewerke, b) vom Tiefbauamt 24 800 Tagewerke, c) vom Straßenbahnamt 3 400 Tagewerke, d) von der Fuhr- und Gutsverwaltung 3 900 Tagewerke, zusammen 33 400 Tagewerke. Die Entlohnung richtet sich nach den Bestimmungen für die bei der Stadt vorübergehend eingestellten Arbeiter.

Von dem Lohnaufwand von rd. 300 000 Mk. geht ein Viertel = 75 000 Mk. zu Lasten der sachlich zuständigen Kredite; weitere drei Viertel = 225 000 Mk. sind vom Fürsorgeamt aufzubringen, das infolge dieser Arbeitsleistungen entlastet wird. Durch diese Maßnahme soll vor allem erreicht werden, daß die bisher vom Fürsorgeamt betreuten Personen durch Ableistung der vorgesehenen Beschäftigung die Voraussetzungen für die Zulassung zur Erwerbslosenfürsorge erfüllen. Solange die Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge noch in Kraft ist, reicht eine dreimonatige Beschäftigung für die Zulassung zur Erwerbslosenfürsorge ohne weiteres aus. Nach dem vorliegenden Entwurf eines Gesetzes über Arbeitslosenversicherung ist allerdings die Anwartschaft für die Erlangung der gesetzlichen Leistungen grundsätzlich erst dann erfüllt, wenn der Arbeitslose in den letzten 12 Monaten während 26 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat. Die Beschäftigung müßte dann auf ein halbes Jahr erstreckt werden. Die Forderung einer so langen Beschäftigung wird gemildert, indem in besonderen Fällen die Zeit von 26 Wochen sich auf 2 Jahre, vom Tage der Arbeitslosmeldung zurückgerechnet, erstrecken darf. Auf alle Fälle wird auf diese Art einer Beschäftigung erreicht, daß die Beschäftigten wenigstens einige Monate hindurch unabhängig vom Fürsorgeamt ihren Lebensunterhalt aus eigenen Kräften bestreiten können, während anderseits für die Stadt daraus Vorteile erwachsen, die in Straßenreinigung und -unterhaltung bestehen, ferner in Reinhaltung der Parks und Anlagen einschließlich des Friedhofs und in Erdarbeiten besonders am Rheinvorland an der Rennershofstraße. Eine entsprechende Vorlage liegt dem Bürgerausschuß für seine Sitzung am nächsten Freitag zur Genehmigung vor.

*

* **Versuchssonderzug nach Freiburg.** Am ersten Sonntag der Monate Juni, Juli, August und September soll ein Sonntagszug als Versuchszug eingeführt werden, um dessen Rentabilität zu prüfen. Der Zug verläßt Mannheim um 4.18 Uhr morgens, hält in Heidelberg, Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Rastatt, Baden-Oos, Bühl, Achern, Appenweier, Offenburg, Lahr und erreicht Freiburg bereits um 8.25 Uhr vormittags. Hier hat man sofort Anschluß an die Höllentalbahn. Der Gegenzug verläßt Freiburg 8.15 Uhr abends und ist in Mannheim um Mitternacht. Der Zug führt zweite und vierte Klasse und kann auch mit Sonntagsfahrkarten benützt werden.

* **Unfall durch zu schnelles Radfahren.** Gestern nachmittag wurde am Stefanienufer eine Frau, die einen Kinderwagen schob, von einem 14 Jahre alten Radfahrer von hinten derart angefahren, daß sie am linken Bein Verletzungen davontrug. Der Radfahrer kam von der Rennershofstraße her und hatte infolge zu schnellen Fahrens die Herrschaft über sein Rad verloren.

* **Der neue Stadtrat endgültig.** Die kommunistische Partei hat die vierwöchige Frist, innerhalb der sie gegen die Entscheidung des Landeskommissärs beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe Einspruch erheben konnte, verstreichen lassen, ohne etwas nach dieser Richtung zu unternehmen. Die Verpflichtung des neuen Stadtrats kann nunmehr erfolgen. Ebenso können die Wahlen zu den Ausschüssen, Verwaltungsräten und Kommissionen vorgenommen werden.

* **Seinen Verletzungen erlegen** ist gestern der bei der Explosion eines Eisenfasses in der Fettsäure- und Glyzerinfabrik am Freitag verletzte Arbeiter Michael Hofmann aus Viernheim im Städt. Krankenhaus hier.

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist gestern ein 21 Jahre altes Servierfräulein aus Schussenried, das sich wegen Krankheit und Liebeskummer in ihrer Wohnung in der Holzstraße mit Gas vergiftete.

* **In den Neckar gesprungen** ist in der vergangenen Nacht oberhalb der Friedrichsbrücke ein 45 Jahre alter Mann in der Absicht, sich wegen ehelicher Zwistigkeiten das Leben zu nehmen. Vorübergehende zogen ihn heraus und ließen ihn mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbringen.

* **Der folgenschwere Zusammenstoß,** von dem wir im gestrigen Abendblatt berichteten, ereignete sich beim Abbiegen aus der Feudenheimerlandstraße zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 16 und einem Bierfuhrwerk. Der Führer des Fuhrwerks erlitt einen Schädelbruch. Weitere Zusammenstöße ereigneten sich gestern nachmittag am Aufgang zur Friedrichsbrücke (Stadtseite) und am Charlottenplatz zwischen je einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen.

* **Schwerer Sturz.** Im Hause R 4, 11 stürzte gestern nachmittag ein 23 Jahre alter Kassier die Treppe hinunter und zog sich eine Schulterverrenkung zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Brandwunden** erlitt in einem Rheinauer Betriebe gestern nachmittag ein 19 Jahre alter Schreiner im Gesicht und an beiden Armen. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

* **Ein neuer Zusammenstoß** ereignete sich heute vormittag zwischen einem Motorradfahrer und einem Straßenbahnwagen der Linie 16 am Ring Ecke M 7. Der Motorradfahrer kam aus der Seitenstraße heraus und fuhr gegen den Wagen der Straßenbahn, doch konnte er noch rechtzeitig abspringen, sodaß er unverletzt blieb. Es entstand nur Sachschaden.

* **Verlust bei der Spar- und Darlehenskasse Brühl.** Vom Badischen Sparkassen- und Giroverband wird uns geschrieben: In den letzten Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß bei der Spar- und Darlehenskasse Brühl bei Schwetzingen durch die Wechselgeschäfte größere Verluste entstanden sind, was zur Verhaftung des Rechners der Kasse und einiger weiterer Personen geführt hat. Die Verbreitung dieser Nachricht ist unter der irreführenden Aufschrift „Wechselreitereien bei einer Sparkasse" erfolgt; außerdem wurde verschiedentlich in dieser Notiz vom „Sparkassenrechner" gesprochen. Dadurch wurde in der Oeffentlichkeit der Anschein erweckt, daß es sich bei diesem Vorfall um eine öffentliche Sparkasse handelt. Dies bedarf der Richtigstellung: die Spar- und Darlehenskasse Brühl ist keine mit Gemeindebürgschaft ausgestattete, der Staatsaufsicht unterstehende Sparkasse, sondern ein privates Geldinstitut.

* **Staatlich geprüfter Baumeister.** Nach bestandener Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Hochbauwesen haben die obige Berufsbezeichnung erlangt: Benz, Hugo, aus Ludwigshafen a. Rh.; Bockstaller, Bernhard, aus Fahrnau; Degler, Fritz, aus Rastatt; Dittrich, Rudolf, aus Hettingen; Eigler, Anton, aus Rüdesheim a. Rh.; Gerhäuser, Ludwig, aus Heidelberg; Gutenmann, Alexander, aus Konstanz; Henn, Karl, aus Kaiserslautern; Herget, Karl, aus Ludwigshafen a. Rh; Hesselschwerdt, Wilhelm, aus Karlsruhe; Keller, Franz, aus Lottstetten; Kiefer Hans, aus Eichen; Löb, Karl, aus Mannheim; Paul, Rudolf, aus Bendenheim; Rudolph, Wilhelm, aus Wallstadt; Schweizer, Otto, aus Pforzheim; Seib, Adam, aus Lampertheim; Spitz, Karl, aus Rastatt; Weis, Fritz, aus Steinbach; Werle, Otto, aus Bruchsal; Zimmermann, Hermann aus Freiburg.

Alle Verletzungen
heilen erstaunlich schnell mit Chinosol.
Versuchspackung 60 Pf. in allen Apotheken und Drogerien.
Chinosol
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Ea257
Löwen-Apotheke F. Rich, E 2. 16; Pelikan-Apotheke P. Ennenbach, Q 1. 3; Einhorn-Apotheke Fischert, R 1. 2/3; Hof-Apotheke, Merk, C 1. 4; Mohren-Apotheke E. Schellenberg, O 3. 5; Luxenberg-Drogerie Franz Geier, Mannheim-Waldhof; Drogerie Ludwig & Schütthelm, Mannheim O 4. 3; Central-Drogerie R. Seitz, Mannheim-Neckarau, Katharinenstraße 59.

Augen starrten geblendet in das Licht der Kerze, die Pfeiffer in der Hand hielt.

Das Wams war ihm übergezogen, bevor er sich recht besinnen konnte. Dann wird er zum Klavier gestoßen, daß er fast niederfiel.

„Faule Schlingel, die sich am Tag am Rhein herumtreiben, statt zu arbeiten, müssen in der Nacht üben", grollte der Tenorist van Beethoven.

Auf der Türschwelle erschien bleich und leidend die Mutter: „Ich habe es ihm erlaubt, Johann. Laß das Kind doch schlafen! Das arme Kind!"

Aber die Betrunkenen hörten nicht auf ihr Bitten und Jammern. Sie drängten sie ins Schlafzimmer zurück und drehten den Schlüssel in der Tür um.

Der kleine Ludwig van Beethoven stand auf seinem Schemelchen an dem Klaviere und übte hungernd und frierend die ganze Nacht hindurch, bis das Morgengrauen durch die Fenster schlich . . .

Beethoven-Feier des Kergl-Quartetts

Erster Abend: Streichquintett—Septett

Zum Gedächtnis des 100. Todestages des Meisters — bekanntlich der 26. März — hat uns das Kergl-Quartett (Max Kergl, Bernhard Conradi, Franz Neumaier, Karl Müller) drei Kammermusik-Abende angekündigt. Nicht schöner konnte die Reihe eröffnet werden als durch zwei Werke, die heute selten geworden sind. Warum man das einzige Streichquintett des Meisters so selten hört? Fragen wir lieber, warum man nur Streichquartette hört, warum auch Mozarts Streichquintette — namentlich das Streichquintett in C-Dur aus dem Don-Juan-Jahr 1787 — so selten zu hören sind! Gewiß, Beethovens C-Dur-Quintett ist keines von jenen Werken, die den Ursprung in einer „höheren Idee" haben. Es ist auch kein „Jugendwerk", das man mit äußerlichen Lobsprüchen beiseite schieben könnte. Etwa: von „mozartesker" Mache! Wollte man beide hier genannte Quintette nacheinander vortragen, so wäre die Richtigkeit solcher „Sprüche" auch dem Laien bewiesen. Das reichere Gewebe, die Verbindung der fünf Stimmen, die neue Harmonie, die neue Verwendung der Bratschen, die Des-Dur-Stelle im Durchführungsteile des ersten Satzes, das Scherzo wie das sprühende Presto-Finale mit den rhythmischen Verschiebungen wären die Beweisthemen. Das Ganze ist echter Beethoven, dies Streichquintett ist zudem Nachbarin der „Mondschein"-Sonate, mithin kein „Jugendwerk". Der Meister war an der Schwelle der dreißiger Jahre, als er dies einzige Quintett schrieb.

Unsere Quartettisten, verstärkt durch Otto Spamer, der die zweite Bratsche übernommen hatte, spielten ihren Beethoven zum ungeheuren Entzücken der zahlreichen Hörerschaft, die den Harmoniesaal füllte. In der gleichen Zeit kam das Septett zur ersten Aufführung und gefiel sehr. Gefiel sogar den Leuten der alten Richtung, die bis zu Mozarts Zauberflöte durchgedrungen waren. Diese Musik in sechs Sätzen nähert sich freilich dem Geschmack von 1780—1790. Beethoven rang hier um einen vollen „Erfolg" und schrieb — Serenatenmusik. Ein kleines „Salon-Orchester" — etwa beim Fürsten Karl Lichnowsky — unterhält uns. Zu Violine, Bratsche, Violoncello und Kontrabaß gesellen sich in anmutigster Klangfarbe Klarinette, Fagott und Horn. Die Herren Max Kergl, Franz Neumaier, Karl Müller und M. Flechsig (ein wirklicher Kammermusiker des Kontrabasses, dessen edler Ton dem Ganzen Rundung und Gesangs-Fundament gab), dann der Bläser-Dreiklang Ernst Schmidt, Otto Lenzer und M. Schellenberger boten einen ganz einzigartigen Genuß. Man hörte dies Septett in den alten Zeitmaßen und in der schönsten Kultur des Ausdrucks. Keine Kapellmeister-„Neuprägung" trübte den Wohllaut der sechs Sätze.

Beethoven gab aus der freudenvollen Jugendzeit und rheinischer Lebenslust die schönste Musik, das alte niederrheinische Schifferliedlein in seinen Veränderungen, das flotte Scherzo und das anmutige Finale — im alten Prestostil, leicht und flüchtig —, alles erblühte zu vollem Klangleben und erfüllte uns mit Entzücken. Die Lust am Spiel der Töne, die dahingleiten sonder Beschwernis durch Programme, nahm uns alle hin. Der mächtige Schlußbeifall sei zudem mit besonderer Freude registriert. A. Bl.

Theater und Musik

⊙ **Rheinische Erstaufführungen.** Das Düsseldorfer Schauspielhaus Dumont-Lindemann brachte in der Bühnenbearbeitung von Louise Dumont unter der Spielleitung von Gustav Lindemann eine ganz hervorragende Erstaufführung des ersten und zweiten Teils von Shaws „Zurück zu Methusalem", die die künstlerische Höhe dieser Bühne wieder eindeutig offenbarte. — Das Große Haus der Städtischen Theater inszenierte zur Ehrung Karl Schönherrs unter Vorträgers Regie: „Es". Das in der Idee eigenartige, theatermäßig äußerst geschickt geführte Drama, fand eine glänzende Wiedergabe, die eine der besten Leistungen der Städtischen Bühnen bedeutet. Im Duisburger Stadttheater erschütterte Erich Ebermayers „Kaspar Hauser" in der von Dr. Hans Burbaum auf die Tragödie der Reinheit und Schönheit in der Welt und das tragische Los des romantischen Menschen überhaupt abgestimmten, kraftvollen, hochkünstlerischen Aufführung. Das Krefelder Stadttheater ließ am Volkstrauertag Raynals „Grabmal des unbekannten Soldaten", von Clemens Brede in straff konzentrierter Form inszeniert, zu aufwühlendem Erlebnisse werden. K. L.

⊙ **Uraufführung im Wiesbadener Staatstheater.** „Das Land im Rücken", ein Kammerspiel des Bremer Schriftstellers Herbert Scheffler, erwies sich (bei seiner Uraufführung im Kleinen Haus) als ein auf starke Effekte eingestelltes, ziemlich grob gearbeitetes Theaterstück, dem freilich ein spürsamer Sinn für bühnenmäßige Gestaltung, eine bemerkenswerte Technik dramatischer Steigerung nicht abgestritten werden kann. Das Land im Rücken ist die Vergangenheit, die nur scheinbar überwunden, mit Heimlichkeit und Schuld in zwei liebenden Menschen fortwirkt, ein ungesühnter Mord, eine geschändete Frauenseele. Alles Längstvergangene wird aufs Neue lebendig durch das Eindringen und den Erpressungsversuch des schurkischen Mitwissers; dieser, des Mannes Bruder und einst Verführer der Frau, nützt seine Macht zu teuflischer Seelenfolter, zugleich das Vermögen des Bruders und die Frau für sich zu gewinnen, aber rückhaltloser Bekennermut, aus gegenseitigem Verstehen wachsende Kraft der Gatten vereitelt seinen Plan; freiwillig nimmt der Mann die Sühne auf sich, und die Frau folgt ihm, nachdem sie an dem Zerstörer ihres Glücks Rache genommen, zu Strafe und Buße. Der Beginn verheißt ein gutes und handlungsreiches Problemstück, aber der Verfasser hat es sich im Ganzen zu leicht gemacht, um psychologische Glaubwürdigkeit kümmert er sich wenig, und schicksalsvoll gedachtes Geschehen wird veräußerlicht zu schlechter Sensation. Eine anspruchsvoll literarische Geste, die mit allerlei mystischen Gedankenspielen der derben Realistik des Vorwurfs recht unorganisch gegenübersteht, kann über die innere Schwäche trotz packender Theatralik nicht hinwegtäuschen. Intendant Dr. Hagemanns Regie versuchte mit Geschick, allzu Grelles abzudämpfen, Seelisch-Geistiges herauszuheben, sie fand bei den Mitwirkenden, Thila Hummel als Frau, Momber und Kleinert als ungleiches Brüderpaar, durch vorzügliche darstellerische und mimische Kunst wesentliche Unterstützung, und auf Kosten der [illegible] getönten, sorgfältigen Aufführung ging wohl der größte Teil des starken, wenn auch nicht unbestrittenen äußeren Erfolges.

Heinrich Leis.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Jungdeutscher Aufklärungsabend

Gestern fand im Kaufmannsheim in C 1, 10 ein von der Bruderschaft Mannheim des Jungdeutschen Ordens veranstalteter „Jungdeutscher Aufklärungsabend" statt. Der Abend, der einen schönen Verlauf nahm, war umrahmt von musikalischen und rezitatorischen Vorträgen. Nach der Begrüßung des Hochmeisters der Mannheimer Ortsgruppe, Reichert, nahm dann Bruder Dietrich von der Ordensleitung Berlin Stellung zu dem Thema des Abends. Der Redner holte sehr weit aus. Er kam von der Burschenschaftlerbewegung, die er mit der heutigen Bewegung der nationalen Verbände verglich, bis zur Revolution 1918, der Gründung und dem Ausbau des Jungdeutschen Ordens. Nicht unter der Einigung aller Verbände unter der schwarz-weiß-roten Fahne solle die nationale Einheit geschaffen werden, sondern die Guten seien aus der Bewegung des nationalen Idealismus herauszunehmen, um eine feste Form, eine Volksform zu schaffen. Bei der Revolution schützte der Frontsoldat den Staat nicht um seiner selbst willen, sondern aus dem Pflichtgefühl gegen Volk und Vaterland heraus, das er auch draußen im Felde nicht verloren hatte. Aus diesem Pflichtgefühl, diesem nationalen Idealismus heraus, entstand der Brudergedanke. Und dieser Begriff Bruder wurde so stark, daß er die Führer des Jungdeutschen Ordens entwickelte, die durch alle Fährnisse standgehalten haben. Für den Geist des Volkes kämpft heute wieder die nationale Bewegung gegen diesen Egoismus. Diese nationale Bewegung komme aber nur bei ganz klaren Entscheidungen vorwärts. Diese Entscheidungen seien notwendig, wenn wir freie Menschen, Staatsbürger in einem freien Volke werden wollten. Dem Redner dankte starker Beifall. □

*

* **Der evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein Mannheim** hielt dieser Tage in den Ballhaussälen sein 17. Stiftungsfest ab. Die Veranstaltung war gleichzeitig dem Gedenken der im Weltkrieg gefallenen Helden gewidmet. Eingeleitet wurde die Feier durch die Begrüßungsansprache der 1. Vorsitzenden Frau Hagendorn, die mit packenden Worten auf die Bedeutung des Tages hinwies. Die Anwesenden waren durch diese einleitenden Worte innerlich so tief ergriffen, daß, als die Kapelle Krug anschließend das Lied anstimmte „Ich hatt' einen Kameraden", alles sich von den Sitzen erhob. Die Festrede hielt Stadtpfarrer Renz, der mit von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten die Hörer bewegte. Das inhaltsreiche Programm wickelte sich in rascher Reihenfolge ab. Die beiden Schauspiele zeigten, daß die Mitwirkenden unter der vortrefflichen Regie des Herrn G. Mangold meisterlich ihren Rollen gerecht wurden. Der Frauenchor unter der Leitung des bewährten Chormeisters Fritz Schübelin brachte einige Lieder zu Gehör, die reichen Beifall ernteten und die sichere Führung des Herrn Schübelin erkennen ließen. Nicht minder reicher Beifall wurde den Solistinnen, sowie der Kapelle Krug für ihre Darbietungen gespendet.

* **Ein Fortbildungskurs für Apotheker** fand in Heidelberg vom 7.—19. März im Laboratorium des chemischen Instituts statt. In überaus großer Zahl hatten sich Apothekenbesitzer aus allen Teilen des Reichs, insbesondere aus Mannheim und Heidelberg, eingefunden, um die Vorschriften des neuen deutschen Arzneibuches praktisch durchzuarbeiten. Außer dem Praktikum im Laboratorium unter Leitung von Apotheker Dr. Fechtich fanden Vorlesungen statt, die von Prof. Dr. Freudenberg, dem Leiter des chemischen Instituts, Prof. Dr. Stolle, dem Leiter der pharmaceutischen Abteilung und Prof. Dr. Wieland, dem Leiter des pharmakologischen Instituts, gehalten wurden.

Auf dem Schnepfenstrich

Oculi ist vorüber, da packt den Jäger das Fieber. Die Schnepfen streichen, und jeder sucht am Waldesrand oder nahe am Sumpfe sein Glück, wenn die Dämmerung sich anfängt. Denn das ist die richtige Stunde zum Abschießen der langschnäbeligen Vögel. Schon lange vorher bildet dieses Wild den Gesprächsstoff in Jägerkreisen; da und dort wurde eine der verfrühten Schnepfen gesehen. Die Spannung in Jägerkreisen in Erwartung der Schnepfen hat ein Nimrod in Verse gebracht:

Invocavit: Sie sind nicht mehr mit (weit).
Reminiscere: Putzt die Gewehre!
Oculi: Da kommen sie.
Lätare: Sind die wahre.
Judica: Sind sie auch noch da!
Palmarum: Tra larum, sind da,
Sind auch nicht da.

Später nach Ostern: Quasimodogeniti: Halt, Jäger, halt, jetzt brüten sie! ×

Gerichtszeitung

Ein neuer großer Prozeß in der Pfalz

Ein Finanzbeamter wegen Betrugs und Urkundenfälschung angeklagt

Vor dem erweiterten Schöffengericht Speyer begann am Montag ein größerer Betrugsprozeß, der eine ganze Woche dauern soll und zu dem neben verschiedenen Sachverständigen rund 30 Zeugen für die Beweisaufnahme geladen sind. Im Mittelpunkt des Prozesses steht der verheiratete Registraturvorsteher und Materialverwalter des Landesfinanzamtes Würzburg, Zweigstelle Pfalz, Jakob Löw in Speyer, dem Betrug, schwere Urkundenfälschung, fortgesetzter Kettenhandel, Preistreiberei und ein Vergehen der Bestechung in der Inflationszeit vorgeworfen wird. Löw ist 48 Jahre alt und noch nicht vorbestraft. Zu den dienstlichen Obliegenheiten von Löw gehörte der Einkauf sämtlicher Schreibmaterialien, die Kontrolle der Lieferungen nach den vorgelegten Rechnungen und deren Prüfung auf ihre Richtigkeit. In der Zeit vom 19. Mai 1922 bis zum 18. Oktober 1923 legte der Angeklagte seiner Dienststelle im ganzen 45 auf die Regieverwaltung ausgestellte Rechnungen über

außerordentlich große, den wirklichen Bedarf um das Vielfache übersteigende Mengen

an Schreibmaterialien, insbesondere Papier vor. Als Aussteller dieser 45 Rechnungen waren angegeben bei 11 die Firma Chambre in Köln, bei 21 die Firma Josef Tretter in Speyer und bei 13 die Firma Hermann Kettenring in Kaiserslautern. Abgesehen von 3 von der Firma Chambre selbst ausgestellten Rechnungen waren 8 der Cahmbre-Rechnungen gefälscht, die übrigen fingiert. Denn nicht diese Firmen hatten, wie durch die Rechnungen der Zweigstelle vorgetäuscht wurde, die Waren geliefert, sondern der Angeklagte selbst. Nach der Anklageschrift hatte Löw gemeinschaftlich mit dem Reisenden der Firma Chambre, Buschmann, seit Ende 1921 bei dem Spediteur Merdian in Speyer ein großes, immer

einige hundert Zentner umfassendes Lager von Papier und Schreibwaren

angelegt und aufgespeichert, um, wie er glauben machen wollte, sein Geld vor der Entwertung zu schützen, in Wirklichkeit aber um damit gewinnbringende Geschäfte zu machen. Diese Warenbestände sollen sich Löw und Buschmann durch fortgesetzte Täuschung von der Firma Chambre verschafft haben, indem sie unter mißbräuchlicher Benützung des Dienststempels und Dienstsiegels der Zweigstelle einen direkten Einkauf der Regieverwaltung vorgaben, an die auch alle Sendungen der Kölner Firma adressiert wurden. Schon seit Mai 1922, hauptsächlich aber vom April bis November 1923 hat Löw, da die Kurse günstig waren, große Warenbestände abgestoßen. Außerdem veranlaßte er die Firma Tretter und die Firma Kettenring zur Ausstellung von zahlreichen Rechnungen unter der bewußt unwahren Vorgabe eigener Lieferung. Für diese Gefälligkeit soll Löw ihnen

10 bis 20 Prozent Provision vom jeweiligen Rechnungsbetrag

bezahlt haben. Diese Provisionen sollen auf die eigentlichen Rechnungsbeträge draufgeschlagen worden sein. Alle diese gefälschten und fingierten Rechnungen soll Löw selbst als Registraturvorsteher auf ihre Richtigkeit bescheinigt und sie seiner Dienststelle zur Zahlungsanweisung vorgelegt haben. Die Auszahlung erfolgte in allen Fällen.

Löw hat auch weitere Täuschungen dadurch vorgenommen, daß er seiner Amtsstelle gegenüber Waren als geliefert bezeichnete und die Rechnungsbeträge an sich anweisen ließ, obwohl diese Waren überhaupt nicht geliefert wurden. Schließlich soll Löw die Firma Angst u. Co. in Speyer, die für geleistete Reparaturen an dem Personenauto des Landesfinanzamtes einen Betrag von 167,90 M. zu fordern hatte, veranlaßt haben, in ihrer Rechnung vom 4. Januar 1924 fälschlicherweise einen Betrag von 857,90 M. einzusetzen und sich die Differenz von 690 M. aushändigen ließ, um, wie er der Firma Angst vorgemacht habe, eine von dem Lackierer Wingerter vorgenommene Lackierung des Autos zu bezahlen, während aber an diesen für die bezeichnete Arbeit bereits ein Betrag von 707,50 M. eigens bezahlt wurde. Löw soll also den Betrag von 860 M. ganz oder zum Teile für sich verwendet haben. Wegen all dieser bezeichneten Vergehen wurde gegen den Angeklagten das Hauptverfahren vor dem erweiterten Schöffengericht Speyer eröffnet. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Jung-Frankenthal.

Der zweite Abschnitt des Barmat-Prozesses

Am Montag, 21. März, begann der zweite Abschnitt im Barmatprozeß, der den Kredit von zwei Millionen betrifft, den der Reichstagsabgeordnete Lange-Hegermann von der Münchener Abteilung des Reichspostministeriums erhalten hat. Die Anklage wirft bekanntlich Lange-Hegermann vor, gemeinsam mit dem verstorbenen Reichspostminister Höfle den Staatssekretär der Abteilung München der Reichspost, den jetzigen Minister Dr. Schätzel, zur Hergabe eines Kredites von 2 Millionen veranlaßt zu haben, der im wesentlichen anderen Zwecken diente als den vereinbarten. Der Kredit war unter der Vorspiegelung angefordert worden, Kredite für das besetzte Gebiet zu brauchen. Die Anklage nimmt an, daß ein Teil der Kredite Lange-Hegermann, Höfle und Julius Barmat für rein persönliche Zwecke zugeflossen sind. Die Dauer der Verhandlungen über diesen Abschnitt wird auf 3 bis 4 Wochen berechnet.

Im weiteren Verlauf des Barmatprozesses erklärte der Angeklagte Lange-Hegermann, die Staatsbank sei über den Verwendungszweck der Gelder genau informiert gewesen. Dr. Höfle hätte dem damaligen Staatssekretär Schätzle in München mitgeteilt, der Betrag solle zur Weiterleitung ins besetzte Gebiet zur Verfügung gestellt werden. Lange-Hegermann, der im besetzten Gebiet wohne, werde die Weiterleitung an die Unternehmungen besorgen. Lange-Hegermann behauptet, er habe dagegen protestiert, daß man den Verwendungszweck der Gelder nicht richtig angegeben habe. Höfle aber habe gesagt: Bin ich Minister oder bist Du Minister? Dann erklärte der Angeklagte weiter, Höfle habe auf dem Standpunkt gestanden, die 2 Millionen seien tatsächlich ins besetzte Gebiet gegangen, weil der Käufer der Köttewitzer Fabrik, Herr Schäfer, in Bonn, also im besetzten Gebiet wohnte. Aus einem Aktenvermerk eines Münchener Oberpostrats geht hervor, daß Höfle nach München mitteilte, Lange-Hegermann lasse dringend um die baldige Uebersendung des Restbetrages des Kredites bitten. Lange-Hegermann habe bereits mehr als 1 Million nach der Pfalz geleitet. Lange-Hegermann erklärte demgegenüber erregt, Höfle habe bewußt die Unwahrheit gesagt.

Bei der Verlesung des Vernehmungsprotokolls Höfles wurde bekannt, daß Höfle nicht gewußt haben will, welche Abmachungen Lange-Hegermann mit der Seehandlung gemacht habe. Die Tatsache, daß in dem Schreiben, die er selbst an das Münchener Reichspostministerium gesandt habe, von den besetzten Gebieten, d. h. der bayerischen Pfalz als Verwendungsort der Kredite gesprochen worden sei, versuchte Lange-Hegermann auf ein Versehen zurückzuführen. Darauf wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

Messen und Ausstellungen

Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse

* **Köln**, 20. März. Heute vormittag wurde die diesjährige Kölner Frühjahrsmesse ohne besondere Feierlichkeit eröffnet. Von einem Kreise von Vertretern der Behörden, der Wirtschaft und der Presse zählte der Generaldirektor des Messe- und Ausstellungsamtes, Dr. Esch, in einer kurzen Eröffnungsansprache noch einmal die bekannten Grundsätze auf, von denen sich das Messe- und Ausstellungsamt bei seinen Veranstaltungen leiten läßt. Als Vertreter der Kölner Wirtschaft sicherte der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Geheimrat Hagen, der Messeleitung und der Kölner Stadtverwaltung tatkräftige Unterstützung der Kölner Wirtschaft bei ihrer Messepolitik zu. Nach dem kurzen Eröffnungsakt fand ein Rundgang durch die Ausstellungshallen statt. Oberbürgermeister Dr. Adenauer nahm Gelegenheit, der Ausstellungsleitung und der Presse für die Arbeit im Dienste der Messe zu danken. Für die Presse antwortete das Vorstandsmitglied des Verbandes der rheinisch-westfälischen Presse, Redakteur Hornbach-Köln. — Ein Gang durch die Messe und ein Blick in das Ausstellungsverzeichnis zeigen, daß die Frühjahrsmesse eine erheblich stärkere Beschickung aufweist als die letzte Herbstmesse. Die Frühjahrsmesse ist in all ihren Teilen voll gelöst. Von besonderem Interesse sind vor allem die Möbel- und die Textilmesse. In der technischen Messe ragen besonders zwei Gruppen, Schweißtechnik und Elektrizität in Haushalt und Gewerbe, hervor. Die allgemeine Messe wird bis zum 28. und die technische Messe bis zum 25. März dauern.

37 mal hätte sie schon heiraten können

Immer war sie es jedoch, die zurücktrat. Denn eine Frage stellte sie stets ihren Anbetern: Was mußt Du mir immer und immer wieder schenken?

Der 38. sprach: Selbstverständlich Alpursa Schokoladen! Dem fiel sie um den Hals und heiratete ihn. Sie war eine große, sehr große Feinschmeckerin!

ALPURSA Schokoladenwerke A.-G.
Biessenhofen, bayer. Allgäu. 84

Der gefesselte Strom

21) Von Hermann Stegemann

Stumm löste der Knabe die Kette und sprang hinein, ehe der Wirbel es faßte. Schon schlug der erste Sprühschauer über sie weg.

Christian Ingold stemmte sich gewaltig fest, denn der Lauffen warf stärker als sonst. Rings quirlten und brausten die Wasser. Vom Mönchstein, dessen glatte schwarze Kappe heute ganz überspült war, krachte der Schwall, als wäre es flüssiges Eisen.

Hart daran vorbei trieb der Kahn, ein Guß fegte die Steuerbank und rannte wie ein gefangenes Tier im Boot hin und her.

Hermann kauerte mit der Stange am Bug.

Das Auge des Vaters lag fest auf ihm, und kein Muskel zuckte im braungebeizten Gesicht des Fischermeisters, als der Knabe von einem zu rasch abgefangenen Stoß hintenüber ins Boot geschleudert wurde. Er riß den Kahn in die Strömung und tat, als sähe er den verschämten Blick nicht, mit dem Hermann sich wieder aufrichtete und nun zur Schöpfkelle griff, um das Wasser aus dem Kahn zu treiben.

Aber in den Armen hatte Christian Ingold einen Augenblick eine lähmende Schwäche gespürt, nur einen Augenblick und sie rasch überwunden, ehe der Lauffen sie nutzen konnte. Der Bub war der letzte Ingold, der noch ins Ruder griff. Und auch der war nicht mehr eins mit dem Strom, seine Gelenke zu fein, zu viel von anderen Dingen im Kopf, mit den Gedanken schon weit fort, die große Unruhe im Blut, die jetzt Meister war in der Welt.

Im glasklaren Lauf der Strömung schoß der Nachen dahin.

„Hol' an!" rief der Fischmeister und deutete mit den Augen auf den Weidenstumpf, der sich über das ausgehöhlte Ufer bog.

Hermann schlug den Haken in die Kette und schirrte sie frei. Die Knie an die schwere Bordwand gedrückt, wartete er auf den richtigen Augenblick.

Mit einem Ruck, der die Muskeln und Sehnen seiner nackten Arme wie Wülste und Drähte aufspringen ließ, warf Christian Ingold den plumpen Kahn herum, daß der kielflose Bauch aus dem Wasser tauchte und, vom Strom gepackt, sich wirbelnd im Kreise schwang. Klirrend fegte die Kette über Bord, schwebend hing Hermann einen Augenblick am Baumstumpf, dann preßte der Vater den Kahn ans Ufer und stemmte ihn fest.

Hermann keuchte noch von der ungeheuren Anstrengung.

„Ich brauche dich nicht mehr, spring!" sagte der Fischmeister kurz. Aber nach einer Weile setzte er gleichsam wider Willen hinzu:

„Das Narewasser läuft wie toll. Ich weiß keine zwei, die heute aus dem Lauffen fahren könnten."

Helle Röte stieg in Hermanns Gesicht und dankte dem Wortkargen für das Lob.

Und noch einmal drängte es ihn, dem Vater zu sagen, daß Hanns ihn vor seiner Abreise aufsuchen wolle, doch als er das hartgefurchte bärtige Antlitz sich wieder verfinstern sah, schwieg er und sprang aus dem Schiff.

Tiefgebückt ordnete Christian Ingold mit rissigen, rauh gewordenen Händen das Netz. Die Sonne schlug wie eine Flamme am Himmel empor und schüttete ihr Gold in den Strom.

Hermann lief hurtig am Ufer hin.

Hinter der großen Krümmung, wo der Rhein breitströmend eine Insel umspülte, die kaum zehn Schritt vom rechten Ufer entfernt war, hatte Doktor Engelhardt eine Badanstalt errichtet. Es war ein einfaches Breiterhäuschen, aber der schmale Flußarm war an beiden Enden durch Faschinen gesichert, die die Wucht des Wassers brachen, und dadurch war dazwischen eine sanft fließende Wasserbahn von geringer Tiefe entstanden. Wehte am Mast, der neben der Hütte eingerammt war, eine weiße Fahne, so badeten die Damen, zeigte die Flagge die rote Farbe, so badeten die Herren.

So früh am Morgen war der Fahnenstock nackt, und Hermann nahm von der Hütte Besitz, zog die Bücher hervor, die er unter der Weste auf der Brust trug, und begann zu lernen. Doch unverwandt hing sein Blick an der Terrasse von St. Joseph, und wenn dort ein Kleid sichtbar wurde, ging er mit den englischen Vokabeln und der Geographie von Kleinasien erbarmungslos um.

Die Sonne überzog den Himmel und die Landschaft mit einem Meer von Licht und Wärme. Heuschrecken und Grillen fiedelten wie toll. Über den Wäldern zerfloß der Morgenduft in spiegelndem Glanz.

Sieben Uhr schlug's in Rheinau, da huschte Lo ans Geländer der Terrasse und spähte über die Au zum Rhein hinab. Am Mast stiegen zwei Taschentücher, ein rotes und ein weißes, aneinandergeknotet pfeilschnell zur Spitze, tanzten ein paarmal hin und her und schossen wieder hinab.

Schneller noch rannte Lo der Treppe zu. Die steinerne Gräfin Schreck von Rheinau erntete heute keinen Blick. An ihr vorüber stob das weiße Kleid, flatterte über die Wiese und verschwand im Rheinwald.

„Hermann Ingold, bist du da?"

„Da bin ich."

„Fahren wir heute, oder mußt du wieder fischen?"

„Wenn der Vater das Netz ausgesteckt hat, geht er zu den Setzangeln oben am Lauffen. Dann kannst du in den Kahn steigen."

Sie strichen durch die Weidenbüsche. Libellen gaukelten und Bachstelzen wippten, Kühlung wehte der Wein in der Glut der Sommersonne.

Lo schrie.

Ein Hecht war mit scharfem Sprung aus dem Schilf gefahren.

„Gib mir die Hand, Mädle," sagte Hermann.

„Ich heiße Lo," antwortete sie leise.

„So heißt ja kein Christenmensch."

„Lotte Manderfeld, aber Lo ist flotter."

Darauf wußte er nichts zu erwidern.

„Du, ich bin aus Berlin," fuhr Lo fort. Es klang sehr stolz.

„Das macht nichts," antwortete Hermann Ingold begütigend und bog die Weidenzweige beiseite, die ihr ins klare, blasse Gesicht schlugen.

Dann erblickten sie den Fischmeister, der die letzte Schnur zwischen die Pfähle steckte. Er lag weit vorgebeugt, den grauen Kopf hart am Wasser, und focht mit dem strudelnden Schwall. Nun richtete er sich mühsam auf und brachte das Boot wieder ins Gleichgewicht.

„Jetzt steigt er aus," flüsterte Hermann, „dann geht er zu der Wage und fischt, bis die Sonne ins Wasser scheint."

„Und dann steigen wir in den Kahn," versetzte Lo eifrig.

„Weißt du, wo Prussia ist?" fragte Ingold.

„Borussia heißt's," belehrte sie ihn

Du weißt es nicht. In Kleinasien liegt's. Du kannst mich abhören, ich habe das Buch bei mir. Kannst du auch Englisch?"

„Yes, Mr. Ermann, — da, jetzt ist er 'raus, komm!"

Sie rannten gebückt zum Nachen, den Christian Ingold verlassen hatte, um zum Schwebenetz zu gehen, das hundert Schritte stromabwärts an dem beweglichen Schwebearm ausgespannt hing.

Er löste die Sperrkette, richtete den Hebel in die Höhe, daß das an Schnüren hängende Netz wie eine Wage hin und her schwang, und senkte es leise in den Rhein, der hier im toten Winkel langsam seine blauarünen Fluten wälzte. Das Netz knisterte, als es sich voll Wasser sog und leise verschwand. Die Arme auf den Hebel gelehnt, stand Christian Ingold und starrte in den stillen Sommertag.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Heidelberger Verkehrsverein

kr. **Heidelberg**, 22. März. Der Verkehrsverein hielt gestern abend seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Baurat Doering erstattete den Jahresbericht. 1926 übernachteten insgesamt 171 791 Fremde, davon 22 618 Ausländer (gegen 1925 131 464 bezw. 13 658). Der Jahresbericht erwähnt anerkennend die Modernisierung der Hotels, die Abhaltung des Brahmsfestes und der Festspiele. Der Verein werde auch weiter bestrebt sein, Dauergäste nach Heidelberg zu ziehen. Der Bericht befaßt sich weiter mit dem Verkehrswesen, das wesentliche Verbesserungen gebracht habe, aber noch manche Wünsche offen lasse, mit den Ausbauten der Straßen und Promenaden. Dem am 1. April ausscheidenden Leiter des städt. Verkehrsamts wird für seine ersprießliche Mitarbeit im Verkehrsverein der Dank ausgesprochen. Zum Schluß befaßt sich der Bericht mit Organisationsfragen und versichert, größten Wert darauf zu legen, in gemeinsamer Arbeit mit der Stadtverwaltung die Zukunftsaufgaben der Stadt fördern zu helfen. Herr Wilhelm Schneider erstattete den Kassenbericht. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich gehoben (505). Die Ausgaben überschreiten die Einnahmen um rund 3000 Mark. Nach Abrechnung dieses Defizits verbleibt noch ein Vermögen von 1080 Mark. Die Einnahmen für 1927 werden auf rund 6000 Mark geschätzt.

In der Aussprache wies Bürgermeister Amberger darauf hin, daß Heidelberg bei allen Veranstaltungen ein gewisses Niveau einzuhalten habe. Als Auftakt zum Beethovenfest wird durch die Universität in der Stadthalle ein akademischer Festakt veranstaltet. Die Festspiele hatten einen außerordentlich künstlerischen Erfolg, auch für die Stadt selbst sind große wirtschaftliche Vorteile dabei entstanden. Für 1927 sind wieder eine größere Anzahl Schloßbeleuchtungen vorgesehen. Hotelier Gabler wendet sich gegen die weitere Durchführung der ganzjährigen Spielzeit im Stadttheater, weil sie das Orchester seinem ursprünglichen Zweck, dem Konzertieren auf dem Schloß und im Stadtgarten entziehe. Bürgermeister Amberger erklärt, daß es z. Zt. nicht möglich sei, das städtische Orchester für die Konzerte mehr zu verwenden. Dr. Holzberg sieht als einziges Mittel eine Verkürzung der Theaterspielzeit. Syndikus Dr. Schneider glaubt, daß die badischen Theater bald zu einer Art Zusammenarbeit kommen müssen. Dr. Otto Pfeffer glaubt, daß die schlechte Anlage des Stadtgartens mehr Schuld an den Klagen sei, als das nötige Aushilfsorchester.

Bürgermeister Amberger hofft, daß die unhaltbaren Verhältnisse am Karlstorübergang im nächsten Jahre spätestens gebessert werden. Die dort nötigen Arbeiten können nur im Zusammenhang mit dem Bau der Staustufe an der Hirschgasse gelöst werden, bringen aber eine Verzögerung des Bahnhofneubaues mit sich. Die Elektrifizierung der O. E. G. bringe eine Besserung im Verkehr Mannheim—Heidelberg mit sich, auch der Fahrplan der Reichsbahn auf dieser Strecke müsse sich verbessern, besonders wenn die Strecke elektrifiziert werde.

*

× **Seckenheim**, 22. März. Mit der Legung der Zementplatten auf dem Bürgersteig der Hauptstraße ist heute früh begonnen worden. Nachdem die Anschlüsse für das Abwasser durchgeführt sind, wäre es sehr zu begrüßen, wenn nun auch die jetzigen Dachwasserrinnen, die bei Regenwetter unangenehm wirken, beseitigt würden. — Es gibt immer noch Führer von Fahrzeugen, die hauptsächlich bei der Haltestelle der O. E. G. am Rathaus während des Ein- bezw. Aussteigens der Fahrgäste durchfahren. Diese Rücksichtslosigkeit kann nicht weiter geduldet werden. Es wäre daher erwünscht, wenn die zuständige Stelle auf Einhaltung der bestehenden Vorschriften nachdrücklichst verweisen würde. r.

? **Heddesheim**, 21. März. Dieses Jahr findet nach mehrjähriger Pause für die Dorfjugend wieder ein Sommertagszug statt und zwar am nächsten Sonntag nachmittag. Vorbereitet wird der Zug diesmal von der Theatervereinigung. Da dieser Verein sich schon längere Zeit mit Einübung von Volkstheaterstücken erfolgreich abgibt, ist anzunehmen, daß die für den Zug im Gange befindlichen Vorbereitungen zu einer gelungenen sehenswerten Veranstaltung führen, zumal die Einwohnerschaft wie jedesmal bei früherer Gelegenheit das Unternehmen möglichst unterstützt.

* **Karlsruhe**, 18. März. Zur goldenen Hochzeit des Geh. Kommerzienrat Dr. Robert Sinner und Gemahlin sind Glückwünsche und Blumenspenden in großer Zahl von Freunden und Bekannten, von Behörden, Organisationen, Verbänden, Vereinigungen, Handel und Industrie, übersandt worden; der frühere Großherzog und die Großherzogin, Staatspräsident Trunk, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, der Präsident der Oberpostdirektion Laemmlein, der Handelskammerpräsident Nicolai, Oberbürgermeister Dr. Finter, Rektor und Senat der technischen Hochschule, Vertreter der beiden Landeskirchen und der frühere Staatsminister Freiherr von Bodmann sandten ebenfalls Glückwünsche.

* **Rastatt**, 21. März. Gestern abend gegen ½ 11 Uhr brach im „Grünen Baum" zu Rauental Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und sich auf die ganzen Gebäude verbreitete. Trotz des energischen Bekämpfens des Feuers durch die Rauentaler und Kuppenheimer Feuerwehr brannte das Gebäude vollständig nieder. Personen und Tiere kamen nicht zu Schaden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Nachbargebiete

Brudermord in Viernheim — Seinem Bruder die Kehle durchschnitten

* **Viernheim**, 22. März. Ein Aufsehen erregender Brudermord ereignete sich gestern abend in unserem Ort. Die beiden Brüder Georg und Ferdinand Martin gerieten miteinander in Wortwechsel, in dessen Verlauf der jüngere 28jährige verheiratete Maurer Georg Martin seinem 32jährigen Bruder Ferdinand die Kehle durchschnitt, sodaß er verblutete und starb. Der Getötete, der Tüncher von Beruf ist, soll den Streit, der in familiären Differenzen zu suchen ist, veranlaßt haben. Beide Brüder arbeiteten in Mannheim. Sie haben sich gestern abend zufällig auf der Rathausstraße getroffen, wo der Wortwechsel sofort begann. Die Gerichtskommission aus Lampertheim und Darmstadt kam heute nachmittag, worauf die Leiche des Getöteten freigegeben wurde. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Mai-Pferderennen

Das dreitägige Mai-Meeting umfaßt folgende Rennen: Sonntag, 1. Mai: 3 Flachrennen 10 100 Mk.; 4 Hindernisrennen 13 800 Mk. zus. 24 900 Mk. — Dienstag, 3. Mai: 4 Flachrennen 11 600 Mk.; 3 Jagdrennen 9 500 Mk. zusa. 21 100 Mark. — Sonntag, 8. Mai: 4 Flachrennen 12 900 Mk.; 3 Jagdrennen 12 100 Mk. zus. 25 000 Mk. Drei Tage zusammen: 11 Flachrennen 34 600 Mk., 10 Hindernisrennen 35 400 Mk. Die Gesamtsumme beträgt 70 000 Mk. Hierzu kommen 5 Besitzer-Ehrenpreise, 4 Reiter-Ehrenpreise in Herrenreiten und 4 Trainer-Andenken. Wie früher übernimmt der Verein die Pferdefrachten, eine Leistung, die auf 10 000 Mark veranschlagt werden kann.

Getreu der Tradition Mannheims tritt der Hindernissport mit über der Hälfte der Preissumme in den Vordergrund. Neben den beiden großen Jagdrennen — Rheingold-Pokal mit 5400 Mk. Geldpreisen über 8000 Meter und Preis der Stadt Mannheim mit 7000 Mk. über 4000 Meter — wird das Riese-Jagdrennen über 3700 Meter mit 4100 Mk. als Herrenreiten gelaufen. Dem Herrensport sind an den beiden ersten Renntagen 4 Rennen geöffnet, davon eines als Offiziersreiten in Uniform. Auf der Flachen sind der Prüfungs-Preis für Dreijährige mit 4100 Mk., der Maimarkt-Ausgleich für 4jährige und ältere Inländer mit 4100 Mk. und am Schlußtag der Frühjahrspreis mit 5400 Mk. die wertvollsten Prüfungen, die dem Besitzer des Siegers noch je einen Ehrenpreis geben.

Athletik

Reinfrank-Mannheim stößt Weltrekord

Eine bis heute für unmöglich angesehene Leistung vollbrachte der Deutsche Meister Willi Reinfrank vom Verein für Körperpflege v. 1886 Mannheim bei dem Nationalen Werbeabend am 20. März der Sp.Vg. 1900 Waiblingen, indem er den unlängst von dem österreichischen Meister Haas in Paris aufgestellten Weltrekord des Leichtgewichts im beidarmigen Stoßen von 257 auf 260 Pfund verbessert hat. Eine kaum zu beschreibende Begeisterung der aus Stuttgart und der ganzen Umgebung nach Waiblingen herbeigeeilten Zuschauer wurde ihm zuteil und erreichte ihren Höhepunkt, als das Ergebnis der peinlichst genauen Prüfung des zur Hochstrecke gebrachten Gewichts von 266 Pfund und seines Körpergewichts von 134 Pfund 400 Gramm verkündet wurde. Der Erfolg Reinfranks gewinnt dadurch eine um so größere Bedeutung, daß er mit dieser fabelhaften Leistung sogar den Weltrekord der Mittelgewichtsklasse (Körpergewicht bis 150 Pfund), der von dem österreichischen Meister Treffny mit 265 Pfund gehalten wurde, überboten hat. Auch in den anderen Kategorien, wo er im Reißen links mit 150 Pfund seine deutsche Höchstleistung und im Stoßen rechts mit 190 Pfund den deutschen Rekord erreichte, zeigte Reinfrank seine außergewöhnliche Klasse, die ihn zum besten Gewichtheber der Welt und ersten Anwärter auf den Olympia-Titel im Leichtgewicht stempelt. K. C,

Schach

Internationales Großmeisterturnier in Newyork

Die vorletzte Runde des New—Yorker Großmeisterturnieres brachte das vierte Zusammentreffen zwischen Capablanca und Niemzowitsch. Der Weltmeister eröffnete unregelmäßig und spielte vorsichtig, sodaß die Partie schon bald remis gegeben wurde. Aljechim—Spielmann sowie Professor Vidmar—Marshall wurden in den 5 Stunden nicht fertig, beide Partien mußten abgebrochen werden. Die Chancen stehen ziemlich gleich. Der Stand nach der vorletzten Runde: 1. Capablanca 13½ Pkt.; 2. Aljechim 10 (+ 1); 3. Niemzowitsch 10; 4. Prof. Vidmar 9 (+ 1); 5. Spielmann 7½ (+ 1); 6. Marshall 5 Punkte.— Der erste, sowie die drei letzten Plätze stehen demnach bereits fest, lediglich der zweite Platz muß noch zwischen Aljechin und Niemzowitsch entschieden werden. Nach den letzten Ergebnissen zu urteilen, dürfte Aljechin wohl vor Niemzowitsch den 2. Platz einnehmen.

Neues aus aller Welt

— **Eine Dame und ein Student überfallen.** Zwei Raubüberfälle wurden in der Nacht vom Montag auf Dienstag im Potsdamer Viertel und in Charlottenburg verübt. Eine junge Dame, Erna M. aus der Margaretenstraße, hatte gegen 2 Uhr auf dem Heimwege ihr Haus gerade erreicht und stand im Begriff, den Türschlüssel aus der Handtasche herauszunehmen. In diesem Augenblick sprang ein junger Mann an sie heran, entriß ihr die Tasche und flüchtete damit nach dem Tiergarten zu. Die Beraubte verfolgte ihn, konnte ihn aber nicht mehr einholen. — Schlimmer erging es einem Studenten Otto G. aus der Bismarckstraße um dieselbe Zeit. Auf der Charlottenburger Brücke stellten sich ihm zwei junge Burschen in den Weg und verlangten die Herausgabe seines Geldes. Als er sich weigerte, zog der eine einen Revolver und bedrohte ihn mit Erschießen. Jetzt gab der Student nach und händigte den Wegelagerern aus, was er besaß, im ganzen 10 Mark. Mit vorgehaltenem Revolver warnten die Verbrecher den Beraubten vor jeder Verfolgung, die ihm das Leben kosten würde. Auch diese Strolche entkamen.

— **Staubexplosion in einer Korkmühle.** Durch eine schwere Staubexplosion entstand vor einigen Tagen in der Korkmühle der Firma Ludwig Zinser in Murr ein Brand. Die Flammen fanden an dem Korkmehl und den Korkballen reiche Nahrung, so daß bald die ganze Anlage niedergebrannt war. Ein Arbeiter wird vermißt, er ist wahrscheinlich verbrannt. Der Obermüller Unselt erlitt bei der Explosion so schwere Brandwunden, daß er noch in derselben Nacht im Krankenhaus verstarb. Ein weiterer Arbeiter wurde schwer, drei andere Personen leicht verletzt.

— **Der „Parfümreisende".** Eine lohnende Spezialität betrieb ein 34 Jahre alter „Kaufmann" Max Kiewitt in Berlin, der der Schrecken der Friseur- und Parfümeriegeschäfte war. Hier brach er zur Nachtzeit ein und stahl mit sorgfältiger Auswahl, was er an Wohlgerüchen, Puder und Schminke fand. Mit den so erbeuteten Vorräten spielte er bei Tage den Reisenden und fand guten Absatz. Seine elegante Kleidung und seine beiden Lackleberkoffer gaben ihm stets das Aussehen eines soliden Geschäftsmannes. Fragte ein Kunde nach etwas, das er zufällig nicht bei sich führte, so nahm er auch bereitwillig Bestellungen entgegen und war bemüht, beim nächsten Einbruch diese Bestellung zu berücksichtigen. Seine Geschäfte gingen um so besser, als er durch den „billigen Einkauf" jederzeit in der Lage war, die Preise der „Konkurrenz" zu unterbieten. Seine kostspielige Lebensweise brachte ihn trotz der guten Einnahmen ab und zu aber doch in Verlegenheit. Auch aus diesem Dilemma fand er einen Ausweg. Er nahm irgendwo ein möbliertes Zimmer und ließ sich dorthin von einem Dienstmann ein Paket bringen. Den Betrag der Rechnung — 20 Mark — lieh er von der Wirtin unter der Vorspiegelung, daß der Dienstmann nicht wechseln könne. Bald darauf verließ er die Wohnung und kehrte nicht zurück. Oeffnete man nun das Paket, so stellte es sich heraus, daß es nur einige schwere Steine enthielt. Am Montag aber fand sein Herrenleben ein jähes Ende. Einem Beamten der Dienststelle B 8, die schon länger auf ihn fahndete, lief er auf dem Alexanderplatz unverhofft in die Hände und wurde sofort festgenommen. Auf dem Polizeipräsidium gab er nach längerem Leugnen die Diebstähle zu.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

M. J. Eine eigentliche Entwertung hat danach noch nicht stattgefunden.

O. F. 500 000 Papiermark entsprachen am 6. 2. 23 55,62 Goldmark, 60 000 000 P.M am 30. 7. 23 229,09 G.M.

C. St. Können wir nicht feststellen.

B. Kn. 566 Papiermark entsprachen am 16. 6. 22 7,51 Goldmark, 150 P.M am 27. 8. 22 0,35 G.M, 150 P.M am 9. 9. 22 0,46 G.M, 150 P.M am 8. 10. 22 0,33 G.M, 300 P.M am 14. 11. 22 0,17 G.M, 2000 P.M am 20. 1. 23 0,44 G.M, 2000 P.M am 2. 2. 23 0,31 G.M, 5000 P.M am 20. 2. 23 0,89 G.M, 20 000 P.M am 25. 5. 23 1,54 G.M, 20 000 P.M am 8. 6. 23 1,08 G.M, 100 000 P.M am 17. 7. 23 1,02 G.M, 100 000 P.M am 24. 7. 23 1,01 G.M, 250 000 P.M am 10. 8. 23 0,26 G.M, die Goldschatzanweisungen am 1. 11. 23 waren 8,40 G.M. 10 Billionen und 50 Milliarden waren am 2. 2. 24 10,5 G.M. Eine andere Rechnungsart ist uns nicht bekannt.

M. 1. und 2. Ist uns unbekannt.

L. H. Reichsbund deutscher Detektive, Dresden, Moritzstr. 6.

Frau Th. Ja, nach Maßgabe seines Einkommens. Wenn keine Einigung erzielt werden kann, gerichtliche Entscheidung verlangen.

Einheitsmöbel. Auf unserer Redaktion können Sie sich im Zeitungsband die gewünschte Adresse nachschlagen.

M. J. Nach der Umwertungstabelle für Aufwertung entsprachen 2000 Papiermark am 20. 11. 1918 1142 Goldmark.

C. W. 3. Uns unbekannt, erkundigen Sie sich bei der dortigen Gemeindeverwaltung.

B. M., Rheinau. In diesem Alter hat die Verfügungsgewalt der Eltern aufgehört.

H., Käfertalerstr. 1. Fürsorgeberechtigte Personen finden keine Aufnahme. Als pensionierter Beamter können Sie Aufnahme finden. 2. und 3. Erkundigen Sie sich bei der Stadtverwaltung.

W. H. 100. Rechtsauskünfte erteilt der Briefkasten nicht.

A. U., Schwetzingen. 1.—3. Bei der Flugschule in Böblingen (Württemberg) oder Würzburg können Sie die gewünschte Auskunft erhalten.

K. G. Nein, dies war Pawlowas erste Deutschland-Tournee.

H. 7. 19. Bei einer Eintragung ins Strafregister dürften Ihnen unter Umständen Schwierigkeiten erwachsen. Erkundigen Sie sich genau auf dem Amtsgericht.

H. D. 1. Bis 20 000 M. 2. Israelit. 3. Nein. 4. Nein.

K. Schw. Rechtsauskünfte erteilen wir nicht.

F. W. 23. Den Führer durch die privaten Unterrichtsschulen können Sie auf unserer Redaktion einsehen.

J. L. 9. Im allgemeinen werden natürlich Mannheimer Firmen berücksichtigt. Ein Beschluß besteht nicht. 2. Hierüber kann Ihnen jede Buchhandlung Auskunft geben.

Frau C. L. Wwe. Die genauen Indexzahlen können Sie beim Statistischen Amt der Stadt Mannheim, oder bei jeder Großbank erfahren.

W. G., Schanzenstr. 1., 2., 3. und 5. Wenn die Eltern in der Lage sind den Sohn zu unterstützen, fällt die Unterstützung durch das Fürsorgeamt weg. Ebenso verhält es sich mit der Brillenreparatur. 4. Die zuständige Beschwerdestelle ist beim Landeskommissär.

* **Stammtisch Thomasbräu.** 1. Was für ein mittlerer Gerichtsbeamter ist gemeint? 2. Mit Lungenspital bei voller Belegung 1678 Betten.

L. H. 71. Wenden Sie sich an das Finanzamt.

E. R. Der Briefkasten erteilt keine Rechtsauskünfte.

H. S. 1. 1. Januar 1918. 2. Nein. 3. Man begießt das betreffende Möbelstück mit Petroleum, nimmt darnach etwas Spiritus, um den Petroleumgeruch zu verwischen und schließt dann die Löcher mit Wachs. Auf diese einfache Art dürften die Holzwürmer zu vertreiben sein.

Ph. H., Langerötterstraße. Fragen Sie bei der Polizeischule Karlsruhe an, dort wird man Ihnen dann die gewünschte Auskunft geben.

F. F. 1. Ihr Mieter ist verpflichtet, die Gebühren sofort zu entrichten. Ob Sie zur Abstellung bereit sind, kann am besten die Stadtverwaltung entscheiden. 2. Gegen die Besuche können Sie nichts machen. Ab 11 Uhr muß natürlich Ruhe herrschen. Ueber die Länge der Besuche besteht keine Vorschrift.

H. G. 1. Höhere Hotelfachschule in Heidelberg.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Niedrigste Temperatur nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	—	1	11	0	still		Nebel		
Königstuhl	625	766,7	6	15	6	S	schw.	wolkenl.		
Karlsruhe	127	767,0	6	18	5	—	leicht			
Bad.-Bad.	213	766,9	4	17	3	O	leicht	heiter		
Villingen	780	770,8	—2	13	—2	S	leicht	Nebel		
Feldbg. Hof	1497	640,8	3	9	3	SW	schw.	wolkenl.		
Badenweil.	—	—								
St. Blasien	—	—	—3	13	—3	NW	leicht	wolkenl.		
Höchenschw.	—	—	—	—	—	—	—	—		

Infolge anhaltend heiterer Witterung haben die Temperaturen Badens jetzt beträchtlich hohe Werte erreicht. Das Tagesmittel der Rheinebene lag gestern mit 11 Grad um nahezu 6 Grad über dem normalen Werte. Als Höchsttemperatur wurden 17—18 Grad beobachtet. Hoher Druck beherrscht auch weiterhin unsere Wetterlage. Wir haben daher auch morgen noch mit ziemlich heiterer und warmer Witterung zu rechnen.

Witterungsaussichten für Mittwoch, 23. März: Fortdauernd warm, ziemlich heiter und meist trocken.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Stöhner.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Neue Bergwerks-Handelsorganisation der Vereinigten Stahlwerke

Die Raab Karcher G. m. b. H. als Spitzengesellschaft

Infolge des Zusammenschlusses der Ver. Stahlwerke AG. zu Düsseldorf ist nunmehr auch der Zusammenschluß der Handelsorganisationen für den Vertrieb von Bergwerkserzeugnissen und Nebenprodukten der Bergwerksindustrie sowie für den Vertrieb künstlicher Düngemittel, die bisher den Gründerwerken der Ver. Stahlwerke AG. gehörten, in der Raab Karcher G.m.b.H. erfolgt. Zur Durchführung dieses Zusammenschlusses ist das Stammkapital der Raab Karcher G.m.b.H. um 14 auf 20 Mill. ℳ erhöht worden. Neben diesem Stammkapital sind über 4 Mill. ℳ offene Bilanzreserve vorhanden. Um den Zusammenschluß dieser Handelsunternehmungen durchführen zu können, sind mehrere Tochtergesellschaften der Raab Karcher G. m. b. H. neu errichtet worden. 1. Die Raab Karcher-Thyssen G.m.b.H. in Mannheim besitzt ein Stammkapital von 1 800 000 ℳ und unterhält Zweigniederlassungen in Düsseldorf und Hannover sowie Verkaufsstellen in Köln und Bonn. Sie führt das bisher von der Thyssenschen Handelsgesellschaft m. b. H. in Mannheim und das von der Handelsgesellschaft der Thyssenschen Zechen m. b. H. in Bonn, Düsseldorf und Hannover betriebene Handelsgeschäft fort. In ihr ist in der Hauptsache der Vertrieb von Betriebsstoffen und künstlichen Düngemitteln zusammengefaßt. Die Raab Karcher-Thyssen G. m. b. H. in Hamburg besitzt ein Stammkapital von 2 250 000 ℳ. Sie führt die in Hamburg von der Thyssen G. m. b. H. und von Raab Karcher selbst betriebenen Handelsunternehmungen fort u. ist auf den Vertrieb von Brennstoffen, Betriebsstoffen u. künstl. Düngemitteln sowie auf Hafenschiffahrt gerichtet. In Frankfurt a. M. sind die dort bislang von der Thyssenschen Handelsgesellschaft, von der Rheinstahl Handelsgesellschaft und von Raab Karcher selbst unterhaltenen Kohlenhandelsunternehmungen zusammengefaßt worden in der Kohlenunion G. m. b. H., die mit einem Stammkapital von 850 000 ℳ ausgestattet ist und eine Zweigniederlassung in Gießen unterhält. In München ist das dort von der Bayerischen Vertretung der Thyssenwerke G. m. b. H. in München unterhaltene Kohlenhandelsgeschäft mit der Brennstoff-Vertrieb G. m. b. H. vereinigt und die Firma letzterer Gesellschaft, die ein Stammkapital von 500 000 ℳ besitzt, in Brennstoff-Vertrieb Raab Karcher-Thyssen G. m. b. H. umgeändert worden.

Die Raab Karcher u. Cie. G. m. b. H. hat ihre Firma in Raab Karcher G. m. b. H. umgewandelt. Die Geschäftsanteile, die sich bisher im Besitz der Gelsenkirchener Bergwerks AG. befanden, sind durch Gelsenkirchen an die Ver. Stahlwerke AG. verkauft worden, so daß die Raab Karcher G. m. b. H. nunmehr die Handelsorganisation der Vereinigte Stahlwerke AG. für den Absatz der Erzeugnisse und Nebenerzeugnisse des Bergbaus, für den Vertrieb von künstlichen Düngemitteln und für Schiffahrt, Umschlag und Spedition geworden ist. Die bisherige Zweigniederlassung der R. K. in Bonn ist aufgehoben worden. In Essen ist eine neue Zweigniederlassung errichtet worden.

— **Maßnahmen gegen die deutsche Schiffahrt.** In amerikanischen Schiffahrtskreisen beabsichtigt man, laut „Herald Tribune" die Einleitung eines Konkurrenzkampfes gegen die deutschen Dampferlinien. Der Hafen von Le Havre wird mit englischem und amerikanischem Kapital ausgebaut, damit den deutschen Linien, die Cherbourg als Anlegehafen benutzen, die Passagiere, die nach Paris reisen, entzogen werden und Antwerpen und Rotterdam der Frachtverkehr weggenommen werden kann. Hinter den Plänen stehen außer Rockefeller, Peren und Kylsant. Der Hafen von Le Havre soll zu dem größten Hafen der Welt ausgebaut werden, um auch dem deutschen Hafen Hamburg den Rang abzulaufen. Der riesige Plan soll 1928 durchgeführt sein und werde, so betont das Blatt, eine Umwälzung des gesamten Transatlantischen Fracht- und Passagierverkehrs und zweifellos auch den internationalen Handelskrieg nach sich ziehen.

* **Neue Kapitalerhöhung der Vox-Schallplatten- und Sprechmaschinen-AG.** Das Unternehmen, das sich erst vor einigen Monaten durch eine Kapitalserhöhung um 900 000 RM. auf 2 000 000 RM. eine breitere Kapitalbasis geschaffen hat, ist dieser Tage erneut zu einer weiteren Kapitalserhöhung um bis zu 1 000 000 RM. auf bis zu 3 000 000 RM. geschritten. Die Gesellschaft besitzt bekanntlich 49 v.H. der Aktien der Funkstunde AG. in Berlin. Der Interessengemeinschaftsvertrag, der mit der Feinbau-Maschinen-AG., Berlin, bestand, wurde im Herbst 1926 aufgehoben.

* **Bischoff u. Hensel, Elektrotechnische Fabrik AG. in Mannheim.** Die Gesellschaft berichtet über ruhigen Geschäftsgang im GJ. 1926, der erst in den letzten Monaten belebter wurde. Die Beschäftigung sei aber im allgemeinen zufriedenstellend gewesen. Bei einem Rohgewinn von 147 686 ℳ stellt sich der Reingewinn nach Abzug der Unkosten, Steuern usw. und nach 8628 ℳ Abschreibungen auf 11 852 ℳ. Wie schon mitgeteilt, wird der HV. hieraus die Ausschüttung von 8 v. H. Dividende vorgeschlagen, während nach [illegible] ℳ Abschreibungen und 3200 ℳ AR.-Tantieme ein Rest von 6796 ℳ vorgetragen werden soll. In der Bilanz stehen u. a. 116 068 ℳ Waren und 100 479 ℳ Schuldnern bei 181 000 ℳ AK. und 17 000 ℳ Rücklagen Gläubiger mit 77 384 ℳ gegenüber.

* **AG. Kühnle, Kopp u. Kausch in Frankenthal.** Die heutige HV., in der 15 Aktionäre 13 895 Aktien mit ebensoviel Stimmen vertraten, genehmigte gegen 153 Stimmen eines Aktionärs die Regularien. Der Opponent bemängelte angesichts der Dividendenlosigkeit die Höhe der Unkosten und erklärte schließlich, obgleich ihm eingehende Auskunft erteilt wurde, gegen die Bilanzgenehmigung und die Entlastung von AR. und Vorstand Protest zu Protokoll. Der Reingewinn von 3500 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen. Für die ersten Monate des lfd. Jahres kann das Unternehmen einen erhöhten Auftragsbestand verzeichnen.

* **Kapitalerhöhung der Getreide-Kreditbank AG. in Mainz.** Der HV. am 8. April soll u. a. über die Erhöhung des AK. um 145 000 auf 250 000 ℳ Beschluß gefaßt werden.

Abschlüsse

:|: **Zeiß-Ikon AG. dividendenlos.** Der AR. hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr von einer Dividendenausschüttung abzusehen, da nach Ansicht der Verwaltung das erste Gemeinschaftsjahr als ein Uebergangsjahr zu betrachten sei. Bekanntlich sind in dieser Firma zusammengeschlossen die Ernemann-Werke AG., die Ica AG., die Berliner Goerz AG. und die Stuttgarter Contessa-Nettel AG. unter dem Protektorat der Zeiß-Werke in Jena.

:|: **AG. für Feinmechanik vorm. Jetter u. Scherer in Tuttlingen.** Wie verlautet, ist der Geschäftsgang bei der Gesellschaft im allgemeinen befriedigend. Die HV. wird voraussichtlich im April abgehalten. Bis jetzt lassen sich aber bestimmte Angaben über das Erträgnis des abgelaufenen GJ. noch nicht machen.

:|: **Transradio A.-G. — Wieder 8 v. H.** Wie wir erfahren, beabsichtigt die Transradio A.-G. für drahtlosen Ueberseeverkehr der auf den 9. April einberufenen o. HV. eine Dividende von wieder 8 v. H. vorzuschlagen. Der Geschäftsgang wird als befriedigend bezeichnet.

:: **H. Schlinck u. Cie. A.-G. in Hamburg.** Nach 331 882 (i. V. 243 789) ℳ Abschreibungen ergibt sich für 1926 ein Reingewinn von 599 347 (493 548) ℳ, aus dem bekanntlich eine Dividende von 6 v. H. wie im Vorjahre verteilt wird, wobei sich der Gewinnvortrag von 150 888 auf 202 651 ℳ erhöht. Nach der Bilanz betragen Debitoren 3,63 (3,73) Millionen ℳ, Waren 2,82 (3,00), Kreditoren 6,87 (7,26) ℳ. Der Absatz gestaltete sich in Palmin und Margarine im ganzen zufriedenstellend. Mit Rücksicht auf die hohen Absatzkosten hat die Gesellschaft einen vorteilhaften Vorschlag befreundeter Fabriken, den Verkauf gemeinsam zu betreiben, angenommen. Diese Zusammenarbeit hat im Oktober 1926 begonnen und läßt günstige Ergebnisse erhoffen. Im Geschäftsjahr 1927 sei der Geschäftsgang bisher normal gewesen.

:: **AG. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye in Düsseldorf.** Der AR. beschloß, für das Geschäftsjahr 1926 eine Dividende von wieder 7 v. H. vorzuschlagen.

* **Horchwerke voraussichtlich dividendenlos.** Voraussichtlich wird eine Dividende nicht zur Ausschüttung kommen. Es dürften sehr reichliche Abschreibungen vorgenommen werden und ein kleiner Ueberschuß auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Geschäftsgang im neuen Jahre entwickle sich günstig. Produktion und Absatz bewegen sich in steigender Richtung.

* **Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG. in Berlin-Charlottenburg.** Nach Mitteilung des dem Unternehmen nahestehenden Bankhauses sind Geschäftsgang und Aussichten günstig. Für 1926 wird, wie bereits angekündigt, die Dividende auf wieder 10 v. H. geschätzt. Die Gesellschaft besitzt in ihren großen Beteiligungen sehr erhebliche stille Reserven.

Geschäftsaufsichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Geschäftsaufsichten: angeordnete keine; abgelehnte: Rhein. Gesellschaft für Schiffsausrüstungen und Fabrikbedarf, Mehr u. Schäfer G.m.b.H. in Mannheim, D 7, 25, vertr. durch die Geschäftsführer Reinhard Mehr in Mannheim, Jungbuschstr. 15 und Friedr. Schäfer in Mannheim, F 7, 14. **Konkurse:** angeordnete keine; aufgehobene (nach erfolgter Schlußverteilung): Ludwig Mezger, Kaufmann in Mannheim, F 7, 11; Carl Seiler u. Co., G.m.b.H. in Mannheim, Schwetzingerstr. 171.

Börsenberichte vom 22. März 1927

Mannheim behauptet

Bei sehr stillem Geschäft waren die Terminkurse anfangs behauptet, nur Zellstoff Waldhof lagen etwas schwächer. Im Verlauf trat eine leichte Befestigung der Tendenz ein. Am Kassamarkt wurden Sinner, Neckarsulmer und Oberrheinische Versicherung höher notiert. Im Freiverkehr bestand Nachfrage nach Rhein. Handelsbank-Aktien zu 117,50. Festverzinsliche Werte gut gehalten.

Frankfurt etwas freundlicher

Nachdem man den politischen Wirren auf dem Balkan nach nüchterner Betrachtung etwas geringere Bedeutung beimessen zu sollen glaubt und sich gleichzeitig die Baissiers sehr zurückhielten, konnte sich heute die Tendenz an der Börse wieder befestigen, umsomehr, als zu den niedrigen Kursen Kaufneigung auftrat. Bezüglich des unbefriedigenden Außenhandelsausweises für Februar weist man darauf hin, daß die Bilanz bis zur zweiten Hälfte des Jahres bestimmt ausgleichen werde, denn die deutsche Industrie arbeite gegenwärtig an sehr großen Auslandsaufträgen, die bis zu diesem Zeitpunkt ausgeführt werden könnten. Bis zur Festsetzung der ersten Kurse waren die Kursbesserungen gegen gestern abend noch außerordentlich bescheiden, höher nur Mannesmann um 2½, J.G. Farben um 1½ und Siemens u. Halske um 3 v. H. Andererseits gab es zum ersten Kurs auch noch Rückgänge, die allerdings ganz geringfügiger Natur waren. Später sickerte auch etwas über die Bilanzsitzung der Commerzbank durch, die angeblich sehr zufriedenstellende Ergebnisse gezeitigt habe, worauf die Tendenz sich weiter befestigte. In- und ausländische Renten bei stillem Geschäft schwächer, besonders Serben. In der zweiten Börsenstunde nahm der Umfang des Geschäftes stark ab. Die erzielten kleinen Kurssteigerungen konnten zum größten Teil aber behauptet bleiben. Der Schluß war vollkommen geschäftslos. Tägliches Geld 3,5 v. H.

Berlin nach anfänglichen Rückgängen erholt

Die Börse zeigte bei Beginn entschiedene Widerstandsfähigkeit, da seitens des Privatpublikums kein Material zum Angebot kam und man namentlich in außenpolitischer Hinsicht beruhigt war. Allerdings litten einige Spezialwerte unter Angebot und verloren 2—3 v. H. Bedeutender waren Pöge gedrückt, nämlich um 5½ v. H., ferner Bemberg um 7, Glanzstoff um 9, Gebr. Junghans um 5¼ v. H., sonst hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen und im Verlaufe wurde die Tendenz entschieden freundlicher. Die anfänglichen vereinzelten Rückgänge konnten zum Teil wieder eingeholt werden, hauptsächlich weil die Steigerung der Siemens u. Halske um 3 bis 5 v. H. Eindruck machte. Das Geschäft blieb aber recht ruhig, man wartet den Verlauf der heutigen Reichstagssitzung ab. Am Anleihemarkt konnten sich deutsche Bonds gut behaupten. Von ausländischen Renten erholten sich bosnische Anleihen, während sonst die Veränderungen geringfügig blieben. Die Zinssätze erfuhren keine Aenderung. Monatsgeld war wieder zu 7—8½ v. H. gesucht. J.G. Farben befestigten sich etwas über den gestrigen Schlußkurs. Bemberg und Glanzstoff holten einen guten Teil des anfänglichen Verlustes wieder ein.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 7, Privat 4⅞ u. 4¾ v. H.

Amtlich in R.-M. für	21. März G.	21. März B.	22. März G.	22. März B.	Parität M.
Holland . . . . . 100 Gulden	168,38	168,82	168,44	168,86	168,47
Athen . . . . . 100 Drachmen	5,54	5,58	5,49	5,51	81,—
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,53	58,67	58,51	58,65	58,—
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,62	81,82	81,69	81,89	81,—
Helsingfors . . . . 100 finnl. M.	10,595	10,635	10,594	10,634	81,—
Italien . . . . . 100 Lire	18,99	19,03	19,17	19,21	81,—
Südslawien . . . . 100 Dinar	7,397	7,417	7,395	7,405	81,—
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	112,23	112,51	112,34	112,54	112,50
Lissabon . . . . 100 Escudo	21,555	21,605	21,565	21,615	453,57
Oslo . . . . . 100 Kronen	109,91	110,19	109,81	110,09	112,50
Paris . . . . . 100 Franken	16,48	16,52	16,48	16,52	81,—
Prag . . . . . 100 Kronen	12,482	12,502	12,482	12,502	85,062
Schweiz . . . . . 100 Franken	80,95	81,15	80,94	81,14	81,—
Sofia . . . . . 100 Leva	3,042	3,052	3,04	3,05	81,—
Spanien . . . . . 100 Peseten	73,93	74,01	74,07	74,25	81,—
Stockholm . . . . 100 Kronen	112,64	112,92	112,66	112,94	112,50
Wien . . . . . 100 Schilling	59,20	59,34	59,21	59,35	1,70
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,56	73,64	73,46	73,64	85,062
Buenos-Aires . . . . 1 Pes.	1,778	1,782	1,779	1,783	1,78
Canada . . . . 1 Canad. Dollar	4,204	4,214	4,205	4,215	—
Japan . . . . . 1 Yen	2,070	2,074	2,069	2,073	2,092
Kairo . . . . . 1 Pfd.	20,974	21,026	20,964	21,016	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,113	2,123	2,113	2,123	18,45
London . . . . . 1 Pfd.	20,441	20,493	20,429	20,481	20,43
New York . . . . . 1 Dollar	4,2065	4,2165	4,2065	4,2165	4,198
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,497	0,499	0,497	0,499	1,378
Uruguay . . . . . 1 Gold Pes.	4,235	4,245	4,235	4,245	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM/½ verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 22. März

	21.	22.
Bad. Bank	188,0	188,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	209,0	209,0
Rh. Creditbank	151,0	151,0
Südd. Disconto	171,0	171,0
Durlacher Hof	157,0	157,0
Kleinlein Heidelb.	217,0	217,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	220,0	220,0
Schwartz-Storch.	173,0	173,0
Werger Worms	175,0	175,0
Bad. Assekuranz	393,0	393,0
Continentale Vers.	105,0	105,0
Mannheim. Vers.	140,0	138,0
Oberrh. Vers.	205,0	207,0
A.-G. für Seilind.	90,—	90,—
Benz & Cie.	116,0	116,0
J. G. Farben	297,5	297,5
Rhenania	70,50	70,50
Fuchs Waggon	0,500	0,500
Germania Lino.	285,0	285,0
Karlsruher Masch.	46,—	45,—
C. H. Knorr	189,0	189,0
Mannh. Gummi	—,—	86,—
Neckarsulm Fhrzg.	13[illegible],0	139,0
Pfälz. Mühlenw.	170,0	170,0
Portl. Zem. Heid.	161,5	161,5
Rh. Elektr. A.-G.	175,0	172,0
Rheinmühlenw.	148,0	148,0
Wayß & Freytag	189,0	194,0
Zellstoff Waldhof	263,0	261,5
Südd. Zucker	—,—	—,—

Frankfurter Börse vom 22. März

Bank-Aktien.

	21.	22.
†Allg. D. Creditbk	167,0	168,2
Badische Bank	170,0	170,0
Bank f. Brau-Ind.	239,0	236,5
Bayr. Boden-Cr.-B	—,—	—,—
Bayr. Hyp.- u. Wb.	186,5	198,0
†Barmer Bankv.	174,7	172,0
†Berliner Hand.	—,—	256,0
†Com. u. Privatb.	210,0	206,5
†Darmst. u. Nat.-B	277,5	277,0
†Deutsche Bank	188,5	186,5
D. Effekt. u. Wechs.	158,7	158,7
D. Hypothekenbk.	169,0	168,0
D. Ueberseebank	127,5	128,7
D. Vereinsbank	123,0	123,5
†Disconto-Ges.	181,7	179,0
†Dresdner Bank	183,0	181,0
Frkfrt. Hyp.-Bank	207,0	207,0
†Metallb. u. M.-G.	158,8	155,2
†Mitteld. Cred.-B	242,0	239,0
Nürnberg. Ba.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst.	8,80	9,—
Pfälzer Hyp.-Bk.	250,0	250,0
Reichsbank	185,0	—,—
Rhein. Creditbank	154,7	153,5
Rhein. Hyp.-Bank	209,0	208,5
Südd. Disconto	171,0	171,0
Wiener Bankver.	—,—	—,—
Württ. Notenbk.	—,—	145,0
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	161,0	160,0
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. R.- u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	21.	22.
†Bochumer Guß.	195,0	—,—
†Buderus Eisen	—,—	120,5
†D. Luxemb. Berg	168,5	168,5
Eschweil. Bergwerk	170,0	171,0
†Gelsenk. Bergw.	185,5	182,5
†Gelsenk. Gußst.	20,—	20,—
†Harp. Bergbau	224,5	222,5
†Ilse Bergb. St.-A	325,0	330,0
†Kali Aschersleb.	202,0	200,0
†Kali Westeregel.	202,7	200,5
†Mannesmannr.	214,7	213,0
†Mansfeld BB.	146,2	—,—
†Oberschl. E.-Bed.	119,2	118,1
†Otavi-Min. Ant.	—,—	39,75
†Phönix Bergbau	135,0	133,1
†Rhein. Braunk.	290,0	287,0
Salzw. Heilbronn	—,—	173,0
Tellus Bergbau	127,0	—,—
V. K. u. Laurahütte	93,50	92,50

Transport-Aktien.

	21.	22.
Schantungbahn	11,—	10,50
†Hapag	150,7	146,5
†Nordd. Lloyd	145,0	143,0
Oester.-Ung. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	91,—	91,75

Industrie-Aktien.

	21.	22.
Akk.-Mannh. +	220,0	225,0
H. Kempf-Sternb.	—,—	191,0
Mainzer St.-A.	253,0	—,—
Schöfferh. Bindg.	341,0	344,0
Schwartz-Storch.	—,—	173,0
Werger	173,0	174,5
Adl. Gebr.	61,—	—,—
Adler Oppenheim	138,0	138,0
Adler Kleyer	130,0	129,5
†A. E. G. St.-A.	160,5	161,5
Aschaff. Buntpap.	—,—	165,0
Aschaff. Zellstoff	176,5	176,2
Bahnbed. Darmst.	58,25	55,—
Bademia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	182,[illegible]	183,0
Bast A.-G.	195,0	195,0
Bayerisch. Spiegel	78,—	74,—
Beck & Henkel	92,—	—,—
†Bergm. Elektr.	189,0	189,0
Bing Metallwerke	40,10	39,15
Brem.-Besigh. Oel	72,—	72,—
Ch. Brockh. A.-G.	102,0	102,0
Cement Heidelb.	161,8	161,0
Cement Karlstadt	180,0	181,5
Chamotte Mannh.	85,—	83,—
Chem. W. Albert	159,8	155,0
Cont. Nürnb. Ugg.	134,0	130,0
†Daimler Motor.	114,0	114,7
D. Gold- u. S.-Anst.	233,5	230,0
Dyckerh. & Widm.	49,50	48,—
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	—,—
Düsseld. Mat. Dürr	55,—	57,—
Eisen Kaiserslaut.	58,—	54,75
†Elektr. Licht u. K.	196,5	197,0
El. Bad. Wolle	53,—	53,—
Email Frankfurt +	0,480	0,450
Emaille St. Ullrich	60,75	59,—
Enzinger-Union	31,25	31,25
Ettlinger Masch.	61,—	61,—
Ettling. Spinn. +	221,0	221,0
Faber, Joh. Blei	128,0	—,—
Faber & Schleicher	126,0	126,5
†J. G. Farbenind.	298,5	297,5
Fahr Gebr. Pirm.	42,—	42,—
†Felt. Guill. Carlsw.	167,0	165,5
Feinmech. Jetter	—,—	—,—
Frankf. Hof & Mü.	105,7	105,0
Fuchswaggon +	0,520	0,520
†Goldschmidt Th.	143,0	145,0
Gritzner M. Durl.	123,7	122,0
Großkr. Mhm. 5%	—,—	—,—
Grün. Bilfinger	184,7	183,0
Haid & Neu, Nähm. +	54,—	54,—
Hammersen	166,0	166,0
Hanfwerke Füssen	125,0	123,5
Hilpert Armatur.	86,—	—,—
Hirsch Kupf. u. Mess.	111,0	110,0
Hoch- und Tiefbau	140,8	143,0
Holzmann, Phil.	190,2	189,5
Holzverkohl.-Ind.	73,50	74,50
Junghans St.-A.	123,9	123,9
Kamm. Kaiserl.	197,0	200,0
Karlsruher Masch.	—,—	45,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein Sch. & Becker	133,0	143,0
Knorr, Heilbronn	189,5	188,8
Konserven Braun	—,—	78,—
Krauß & Co., Lok.	79,—	79,—
†Lahmeyer & Co.	173,7	171,5
Lech Augsburg	133,0	132,2
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	130,5	131,7
Lutz Maschinen	45,50	—,—
Lux'sche Industr.	41,—	—,—
Mainkraftwerke	132,2	133,2
Metallges. Frankf.	136,0	182,7
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	161,5	162,0
Moenus St. A.	71,—	71,75
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	68,—	68,—
Neckars. Fahrzg.	133,5	133,0
Rh. Leder Spier	—,—	125,0
Peters Union Frft.	133,5	131,0
Pf. Nähm. Kayser	64,—	64,—
Philipps A.-G. Frk.	67,—	67,—
Porzellan Wessel	66,—	66,—
Rein. Gebb. & Sch.	130,5	130,5
†Rheinelekt. St.-A	174,5	175,2
Rh. Masch. Leuchter	48,—	48,—
Rhenania Aachen	70,—	69,90
Riebeck Montan	169,8	168,5
Riedinger Masch.	139,0	138,0
Roddberg Darmst.	12,50	12,—
Gebr. Roeder, D.	142,0	143,0
†Rütgerswerke	139,0	138,1
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	110,5	111,0
Schramm Lack.	114,0	114,0
†Schuckert. Nbg.	173,7	174,0
Schuhf. Berneis	72,50	71,25
Schuhfabrik Herz	77,—	—,—
Seilindustr. Wolff	89,25	88,—
†Siemens & Halske	261,0	264,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
Spinn. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Ultramarinfabr. Fürth	38,70	36,10
Ver. deutsch. Oel.	66,—	66,—
V. f. ch. Ind. Mainz	125,0	125,5
†Ver. Stahlwerke	145,6	146,0
Ver. Ultramarinf.	155,7	155,0
Ver. Zellst. Berlin	147,0	146,5
Vogtl. Masch. St.	112,5	112,5
Voigt & Häff. St.	148,7	149,5
Volthom. Seil u. K.	68,—	67,—
Wayß & Freytag	194,7	194,5
†Zell. Waldhof St.	263,7	260,0

Freiverkehrs-Kurse.

	21.	22.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	171,0	173,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte

	21.	22.
D. Anl. Ablösgsch.	23,35	23,—
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
8% Rhhyp. Goldpf. I	—,—	—,—
8% Rhhyp. Goldpf. II	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	11,60	11,50
4% D. Schutzg. 14	11,60	11,50

Berliner Börse vom 22. März

Bank-Aktien.

	21.	22.
Bank f. Brauind.	230,2	237,0
Barmer Bankver.	175,0	172,0
Bank f. el. Werte	225,0	220,0
†Berl. Handelsg.	258,0	255,0
†Com. u. Privatb.	210,0	206,0
†Darmst. u. N.-B.	280,0	273,0
†Deutsche Bank	187,6	186,2
†Dt. Ueberseebk.	127,6	127,0
†Disc.-Command.	181,3	179,6
†Dresdner Bank	183,7	180,5
Frankf. Allgem.	—,—	160,0
†Mitteld. Kredb.	245,0	242,0
Oesterr. Creditbk.	9,05	8,75
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	186,0	188,3
Rhein. Creditbank	150,5	152,0
Süddeutsch. Disc.	—,—	171,6

Transport-Aktien.

	21.	22.
†D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	10,35	10,15
Allg. Lok. u. Str.	230,0	232,3
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	286,0	288,0
Baltimore	87,—	—,—
†Deutsch-Austral.	—,—	—,—
†Hapag	146,7	146,7
†H.-Südamerika	200,0	200,0
†Hansa D'schiff.	234,7	222,5
†Nordd. Lloyd	143,5	142,5
Berlin. Elbeschiff.	89,60	89,25

Industrie-Aktien.

	21.	22.
Accumulatoren	166,0	166,7
Adler & Oppenh.	142,7	141,0
Adlerwerke	130,0	127,5
A.-G. f. Verkehrsw.	212,0	216,5
Alexanderwerk	67,75	68,—
†Allg. Elektr.-Ges.	160,1	160,0
Ammendorf Pap.	249,0	246,5
Anglo-Ct. Guano	114,0	112,2
Anhalt. Kohlen +	135,2	130,5
Annener Gußstahl	126,0	—,—
Aschaffbg. Zellst.	175,0	175,2
Augsb.-Nb. Masch.	142,7	140,0
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	56,50	56,50
J. P. Bemberg	385,0	379,0
†Bergmann Elkt.	84,50	83,15
Berl.-Gub. Hut	304,5	305,5
Berl. Karlsr. Ind.	100,7	98,25
†Berlin. Maschb.	143,7	141,0
Bing Nürnberg	40,—	38,75
†Bochum. Gußst.	185,0	182,2
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	225,0	225,0
Br.-Besigh. Oel	71,—	71,25
Bremer Linoleum	246,0	245,5
Bremer Vulkan	137,0	138,0
Bremer Wolle	188,0	180,0
Buderus Eisenw.	123,0	121,0
Chem. Heyden	136,0	136,1
Chem. Gelsenk.	103,0	102,0
Chem. Albert	167,5	164,0
Concord. Spinner	174,0	171,5
†Daimler Benz	114,0	115,0
†Dessauer Gas	201,7	199,5
Dtsch.-Atlant. Tel.	139,7	137,0
†Dtsch.-Luxemb.	184,0	182,0
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
†Deutsche Erdöl	187,2	184,6
Deutsch. Gußstahl	39,—	38,—
Deutsche Kabelw.	138,0	129,0
Deutsche Kali	150,5	157,0
†Deutsche Masch.	126,0	125,0
Deutsche Steinzg.	215,0	213,0
Deutsche Wollw.	61,15	62,—
Deutsch. Eisenh.	105,0	103,0
Donnersmarckh.	131,2	131,6
Dürener Metall.	89,—	84,50
Dürkoppwerke	93,—	92,50
†Dynamit Nobel	145,7	144,7
Elektr. Lieferung.	196,0	195,[illegible]
†Elektr. Licht u. Kr.	190,0	196,0
Email. Ullrich	60,—	58,15
Enzinger-Union	96,25	95,25
Eschw. Bergwerk	171,5	172,0
Fahlb., List & Co.	148,7	148,0
†J. G. Farbenind.	298,7	297,[illegible]
Feldmühle Papier	213,0	[illegible]
†Felten & Guill.	163,0	[illegible]
R. Frister	180,0	[illegible]
Fuchs Waggon	0,513	0,5[illegible]
Gaggenau A.-G.	52,75	52,—
Gebhard Textil	174,7	176,3
†Gelsenk. Bergw.	184,1	183,0
†Gelsenk. Gußst.	19,50	19,—
Genschow & Co.	81,—	80,25
German. Portl.-Z.	231,0	233,2
Gerresheim. Glas	153,0	156,0
†Ges. f. elkt. Unter.	249,0	246,5
Gebr. Goedhardt	118,0	118,7
†Th. Goldschmidt	149,0	147,2
Goerz C. P.	38,75	38,—
Gothaer Waggon	25,25	25,—
Gritzner Maschin.	124,0	125,7
Großkr. Mhm. 5%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	84,—	87,50
Grün & Bilfinger	185,0	184,5
Gruschwitz Textil	98,—	97,—
Hackethal Draht	101,5	103,2
Hallesche Masch.	190,2	188,2
Hammersen Spinn.	165,5	164,0
Hannov. M. Egest.	131,0	131,8
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	64,—	62,—
Hbg.-Wien Gum.	90,—	87,75
Harkort Bergwerk	53,—	52,—
†Harpen. Bergb.	223,0	230,7
Hartmann Masch.	65,25	64,—
Hedwigshütte	147,5	146,0
Hilpert Masch.	88,50	86,75
Hindr. & Auffern.	121,0	119,5
†Hirsch Kupfer	113,0	110,1
†Hirschberg Leder	135,5	121,0
†Hoesch Eis. u. St.	195,7	193,5
†Hohenlohe-Werk.	29,50	29,50
Phil. Holzmann	190,7	188,0
Horchwerke	114,7	114,0
†Humboldt Masch.	52,15	52,—
†Ilse Bergbau	331,0	329,5
H. Jödel & Co.	159,0	150,7
Gebr. Junghans	124,0	121,0
Kahla Porzellan	128,0	128,0
†Kali Aschersl.	200,2	200,5
Karlsr. Maschin.	45,25	44,65
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	176,5	176,5
C. H. Knorr	188,0	184,0
Kolln. & Jourdan	91,—	91,—
Gebr. Körting	94,—	94,—
Kostheimer Cell.	115,0	114,7
Krauß & Co. Lok.	—,—	—,—
Kronprinz Metall	115,0	115,0
Kyffhäuser-Hütte	83,—	81,50
†Lahmeyer & Co.	173,0	170,5
Laurahütte	94,—	92,—
Linde's Eismasch.	197,7	190,0
Stadenberg	62,25	60,—
†Carl Lindström	231,0	228,5
Lingel Schuhfabr.	89,15	83,—
[illegible]	86,—	85,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	142,0
[illegible]	—,—	—,—
Magirus A.-G.	65,25	64,—
†Mannesmann	213,1	211,7
†Mansfeld. Bb.	149,3	148,5
Markt- u. Kühlh.	197,5	198,0
Masch. Buck. Wolf	261,2	260,0
Mez Söhne	84,—	84,75
Miag-Mühlen	160,5	161,0
Mix & Genest	143,0	143,7
Motoren Deutz	51,—	50,—
Motoren Mannh.	35,—	35,—
Mühlheim Berg.	187,0	186,0
Neckarsulm Fhrzg.	132,7	130,0
†Nordd. Wolle	230,0	—,—
†Oberschl. E. Bed.	116,5	116,0
†Oberschl. Kokw.	125,1	123,7
†Orenst. & Koppel	131,0	128,7
†Phönix Bergb.	134,5	132,6
†Rathgeb. Wagg.	106,0	108,0
Reisholz Papier	259,7	259,7
†Rhein Braunk.	290,0	287,0
Rhein Chamotte	86,—	88,—
†Rhein Elektriz.	174,5	172,3
Rheinfelden Kraft	195,0	192,0
Rhein. Masch. Leb.	50,—	48,—
†Rheinstahl	221,5	218,7
†Rhenania Chem.	70,25	70,—
†Riebeck Montan	168,0	168,0
†Romb. Hütten	11,50	11,15
Rositzer Braunk.	143,0	143,0
Rositzer Zucker	103,0	102,0
Rückforth Ferd.	140,0	137,0
†Rütgerswerke	139,2	137,7
Sachsenwerk	139,0	137,0
†Salzdetfurth	258,0	259,5
Sarotti	218,0	213,2
Scheidemandel	34,—	34,—
†Schubert & Salz.	301,7	300,0
†Schuckert & Co.	174,5	173,5
Schuhfabrik Herz	78,—	76,—
†Siemens & Halske	263,3	262,0
Sinner A.-G.	83,50	81,50
Stettiner Vulkan	95,50	95,65
Stoehr Kammgrn.	163,7	161,8
Stoewer Nähm.	85,75	—,—
Stolberger Zink	280,0	285,5
Südd. Immobil.	102,0	100,5
Teleph. Berliner	100,0	99,75
Thörl Oelfabrik +	117,5	118,0
Leonh. Tietz	132,7	128,0
Transradio	190,5	[illegible]
Unionwerke Masch.	78,—	—,—
Varziner Papier	134,0	135,0
Ver. B. Frft. Gum.	101,0	101,7
Ver. Chem. Charl.	198,0	192,0
V. Dtsch. Nickelw.	168,2	165,2
†V. Glanzst. Elbf.	553,0	549,0
V. Schuhfab. W.	72,50	72,—
†Ver. Stahlwerke	145,5	144,7
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	153,2	152,5
Vogel Telegraph	111,1	110,[illegible]
Voigt & Haeffner	150,0	144,0
Vogtländ. Masch.	114,7	113,5
Wanderer-Werke	219,0	218,5
Weser Ak.-Ges.	—,—	—,—
†Westeregeln Alkali	204,5	200,5
Wicking-Cement	184,0	[illegible]
Wiesloch Tonwar.	113,[illegible]	[illegible]
Wissener Metall	124,[illegible]	[illegible]
Wittener Gußstahl	[illegible]	[illegible]
Wolf, Buckau	[illegible]	[illegible]
Zellstoff Verein	150,0	[illegible]
†Zellst. Waldhof	264,0	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse.

	21.	22.
Adler Kali	[illegible]	[illegible]
Benz-Motor	[illegible]	[illegible]
Brown, Bov. & C.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Petrol.	[illegible]	[illegible]
Diamond	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hochfrequenz	[illegible]	[illegible]
Krügershall	[illegible]	[illegible]
Petersb. Int. Hdb.	[illegible]	[illegible]
Ronnenberg	[illegible]	[illegible]
Russenbank	[illegible]	[illegible]
Slemon Salpeter	[illegible]	[illegible]
Südsee Phosphat	[illegible]	[illegible]
Ufa	[illegible]	[illegible]

a) Reichs- u. Staatsanleihen

	21.	22.
D. Anl. Ablösgsch. I bis II.	[illegible]	[illegible]
ohne Auslosgsch.	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	[illegible]	[illegible]
8% B. Kohlenanl.	[illegible]	[illegible]
5% Pfd. Kaliwer.	[illegible]	[illegible]
10% Mh. Stadt 25	[illegible]	[illegible]
8% Mh. Stadt 26	[illegible]	[illegible]
5% Roggenanl.	[illegible]	[illegible]
5% Roggenrent.	[illegible]	[illegible]
5% Landsch. Rogg.	[illegible]	[illegible]

b) Ausl. Rentenwerte

	21.	22.
5% Mexikaner	[illegible]	[illegible]
4½% Oest. Schatz.	[illegible]	[illegible]
4% „ Goldrente	[illegible]	[illegible]
4% „ einh. Rente	[illegible]	[illegible]
4½% „ Silberrente	[illegible]	[illegible]
4½% „ Papierrente	[illegible]	[illegible]
4% Türk. Bd.-Anl.	[illegible]	[illegible]
4% „ Bagd.-Anl. I	[illegible]	[illegible]
4% „ „ II	[illegible]	[illegible]
4% Türk. unif. Anl.	[illegible]	[illegible]
4% „ Zollob. 1911	[illegible]	[illegible]
4% „ 400-Fr.-Lose	[illegible]	[illegible]
4½% Ung. St.-Anl. 1913	[illegible]	[illegible]
4½% „ „ 1914	[illegible]	[illegible]
4% „ Goldrente	[illegible]	[illegible]
4% „ Kronenr.	[illegible]	[illegible]
3% Oe. U. Stb. alte	[illegible]	[illegible]
3% Oe. U. I X. Serie	[illegible]	[illegible]
4% Oe. Goldprior.	[illegible]	[illegible]
2,60% Südbahn alt	[illegible]	[illegible]
2,60% „ neue	[illegible]	[illegible]
5% „ Obligat.	[illegible]	[illegible]
4½% Anat. Ser. I	[illegible]	[illegible]
4½% „ „ II	[illegible]	[illegible]
4½% „ „ III	[illegible]	[illegible]
5% Tehuantepec	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Gesangbücher
für Konfirmation und Kommunion. E166
Ostergeschenke für Jung und Alt.
Bilderbücher, Jugendschriften u. Klassiker
in reicher Auswahl empfiehlt die
Buchhandlung Gustav Schneider, D 1, 13.

Offene Stellen

Parfümerie-Großhandlung
sucht per 1. April für eingeführte Touren
tüchtigen Reisenden
gegen Spesen, Provision und Fixum, möglichst eingeführt bei Friseuren etc. Angebote unter V V 48 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *9434

Erfahrener, energischer B1344
Bauführer
mit Fachschulbildung und mehrjähriger praktischer Tätigkeit sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnissen unter T X 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mannheimer Schiffahrts- u. Speditionsfirma stellt
kaufm. Lehrling
ein. Primareife erwünscht. Ausführliche Angebote unter Q C 5 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Jüngere Dame
nicht mehr schulpflichtig, mit höh. Schulbildg., perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, strebsam und fleißig, kann zum 1. April auf hiesiges Büro in Dauerstellung eintreten. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschr. u. Gehalts-Anspr. unt. V N 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *9436

Suche einen bilanzsich. Buchhalter für 2—3 Tage in der Woche, mögl. Holzbranche. Adresse zu erfragen in d. Geschst. *9451

Junger Mann od. Fräulein
die in Büroarbeit bewandert ist, gesucht. Angeb. unt. V Y 51 an die Geschst. *9461

Lehrling
gesucht für Eisenhandlung, mit besten Schulzeugnissen, aus nur guter Familie. Angeb. unt. V G 34 an die Geschst. *9428

Perfekte *9472
Hausschneiderin
(Meisterin) gesucht. Renzstr. 1, 1. Etage.

Kinderfräulein
mit ersten Referenzen gesucht für einen 19 Mon. alten Buben. Eintritt mögl. bald. Schriftl. Angeb. erb. unter V B 29 an die Geschäftsstelle. *9417

Gewandte B9455
Maschinenschreiberin die Gabelsbergersche nogr. lesen kann tageweise ges. Ang. unt. V W 40 an d. Gschst.

Jüngeres
Zim.-Mädchen
nicht unter 20 Jahren, mit guten Zeugnissen, für 1. April gesucht. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9418

Fleißiges *9338
Hausmädchen
mit guten Empfehlg. zum 1. April gesucht. Näher. O 6, 6, 1 Tr. (Heidelbergerstr.)

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Kochkenntn. für den 15. Mai nach Holland in deutsche Familie gesucht. Frau Blum aus Hilversum bei Frau Reis Q 7, 17. *9471

Stellen-Gesuche

Staatsbeamter z. D.
der franz. Sprache durchaus mächtig (15jähr. Auslandspraxis) ebenso Kenntnisse in Engl. u. Span., sucht Posten als Korrespondent oder Reisevertreter in Großfirma. Angebote unt. T Q 98 an die Gschst. B9915

Fräulein
aus sehr gut. Familie, tüchtig u. zuverlässig, sucht Stellung zu Kindern od. als zahnärztliche Gehilfin. Angeb. unter V P 42 an die Geschäftsstelle. *9442

Fräulein, angenehm. Aeußere, sucht *9454
Servierstelle
gleich welch. Branche, a. Aushilfe, ev. ganz. Gefl. Angebote unter V L 38 an die Geschst.

Bessere Frau
sucht Heimarbeit, nimmt auch Wäsche zum Ausbessern an. Angebote u. T S 96 an die Geschst. *9324

Fräulein
tüchtig und fleißig im Haushalt, sucht Stelle bis 1. April. Beste Zeugn. Gefl. Angeb. unter U T 21 an die Geschäftsstelle. *9400

Verkäufe

Kaiserring Mannheim Bestgelegene Wohnhäuser m. Zukunftsanlagen bei 30 bezw. 60 Mille Anzahlg. zu verkaufen. Julius Wolff (R.D.M.) Immob., Mannheim, O 7, 22. Fernspr. 29826. Ea157

Geschäftshaus! Prima Lage!
Mannheims zu verkaufen. Eventl. 2 Läden beziehbar. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien, Mannheim O 7, 22. Fernsp. 29826. Ea157

Existenzen! Mannheim! In. Geschäftslage. Kolonialwarengeschäft, nötig ca. 5 Mille. Konditoreigeschäft, nötig ca. 7 Mille zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien Ea157 Mannheim, O 7, 22, Telephon 29 826

Junge, russische 2848
Windhunde
„Borzois", edelster Abstammung, erstklassiger Stammbaum, 4½ Monate alt zu verkaufen. Heidelberg, Neuenheimerlandstr. 38.

Verkäufe

Zu verkaufen
1 kompl. Eiswagen
mit Patentachsen, nur 2 Monate gelaufen, Mk. 180.—, Anschaffungspreis Mk. 300.— *9478
1 Eis-Konservator
doppelwandig, fast neu
sowie neue Tische u. Stühle für Gartenwirtschaft passend, billig zu verkaufen. Gefl. Angeb. unt. O K 195 a. d. Geschst.

Gute Kapitalanlage!
Zwei 7% erststellige Restkaufhypotheken zu je
GMk. 10000.—
a. gutgelegene Geschäfts- und Wohnhäuser d. Vorderpfalz — fällig nach 1 bis 2 Jahren — zu verkaufen. Angebote unter V H 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9429

Hausverkauf
2½stöck. mit Laden, sofort beziehbar vier Zimmer, Küche und Bad, Forderung Mk. 18 000, Anzahlung 8—10 000.—. E262 F. Lüdtke, Immobil., Mhm.-Sandhofen, Karlstr. 51. Tel. 82.

Haus
mit Bäckerei u. freiwerdend. Wohnung zu verkaufen. Angeb. unter U M 14 an die Geschäftsstelle. *9379

Sof. beziehb. neuerb. Zweifamilienhaus in Feudenheim, 2 u. 3 Zimmerwohng. m. schönem Garten, Heizung um 27 000 Mark bei 5000 Mark Anz. zu verkaufen. Angeb. u. U D 6 a. d. Gschst. *9352

Zu verkaufen Haus mit gutgehend. Bäckerei, evtl. auch zu verpachten. *9467 Friseurgeschäft, gut eingerichtet, Miete f. billig.
1 Nudelgeschäft mit sämtl. Masch., Laden, Arbeitsraum und 3 Zimmerwohn. Miete ist sehr billig, nur 100 Mark.
Lebensmittelgeschäfte, 1000—10 000 M erf. Zu verm. leere Läden Büro u. Lagerräume, Werkstätt., Wohnung, beschlagnahmefr. und m. Karte, leere Zim. Immobilienbüro a. Marktplatz, H 1, 2, Telephon 29 442.

Zu verkaufen
Kolonialw.-Geschäft
mit Ladeneinrichtung und Ware. Erforderl. Mk. 3000.—. Sofort beziehbar 1 Zimmer und Küche. Näheres durch E269 F. Lüdtke, Immobil., Mhm.-Sandhofen Karlstr. 51. Tel. 82.

Ein gutgehendes
Lebensmittel-Geschäft
sof. zu verkaufen. Erfordl. sind ca. 2500 M. Angebote unt. U R 19 an die Geschst. *9385

Achtung!
Umzugsh. Dachdeckungsgeschäft ist umständeh. sofort zu verkaufen. Angeb. unt. V J 36 an die Geschst. *9430

Trinkhalle
mit Konzession zu verkaufen. Ang. unt. V S 45 an die Gschst. *9449

16 PS. B M W.
Rennmaschine, mit allen Schikanen in best. Zustand preisw. zu verkaufen. Gefl. Angebote unt. V O 47 an die Geschst. *9448

Radio-Station
3 Röhren-Gerät mit Spulen zu verkaufen, evtl. gegen guterhalt. Schreibmaschine zu tauschen. Adresse in der Geschäftsst. *9480

Piano
allererste Marke, schwarz, kaum überspielt, äußerst günstig abzugeben. 1038 Pianof. A. Herrmann L 11, 7.

Komplette
Schneid.-Einrichtung
ganz od. get. preisw. zu verk. Jungbuschstraße 17, part. *9362

Schöner, heller
Anzug
für größ., etw. gesetzte Figur, zu verk. *9357 E 7, 14, 2 Tr. rechts.

Ladentheke
2.40 m lang, und 1 fl. weißer Schrank billig zu verkaufen. *9411 Bürgermeister Fuchsstraße 54.

1 Ladentheke
2 Warenregale mit Schubl., 1 Fenstervorbau, gut verglast, 2 Waagen, 1 eisern. Ofen, 1 Küchentisch, 1 Gasherd, div. Gewichte, gut erhalten, billig zu verkaufen. Kabel, Meerfeldstr. 44

Gelegenheitskauf!
2 fast neue
Deutsche Teppiche
2×3 m u. 2½×3½ m, sehr billig zu verkauf. Brom, Elisabethstr. 1, am Friedrichsplatz. 1061

Kaffee-Maschine
„Expresso"
noch neu, billigst zu verkaufen. Anfragen unter V C 30 an die Geschäftsstelle. *9422

Gasbadeofen
(Kupfer) best. Fabrik., wenig gebr., elektrische große 3flammerkrone preiswert abzugeben. Richard-Wagnerstr. 29, 1. Etage. *9473

Herger. schw. Herd
für 25 M zu verkauf. *9477 Näh. R 6, 2.

Korbmöbel
2 eig. Sessel und 1 Tisch preiswert zu verkaufen. *9444 P 5, 15, 2. Stock.

Konfirm.-Kleid
schw. Samt, billig zu verkaufen. *9412 N 3, 13, 1 Treppe.

Herren- u. Damenrad
billig zu verk. *9336 D 5, 11, 2. St. rechts.

Damenfahrrad
N.S.U., einige Male gefahr., verk. Nowak, Verschaffeltstr. 35. *9408

2rädrige Handwagen billig zu verkaufen. 771 U 4, 27, 2. St.

Blauer Kinderwagen
(gr. Brennabor) fast neu, inner. Ausstg., Matratze, Schutzdecke, f. 60 Mk. zu verkauf. Kaiserring 18, 4. Stock, rechts. *9368

Schöner weißer
Kinderwagen
für Mk. 25.— zu verkaufen. *9409 U 2, 3, 1 Tr. rechts.

Kinderwagen
gut erhalten zum Kassapreis 35 Mark zu verkaufen. *9445 F 5, 21.

Verkäufe

Eleganter, fast neuer Promenaden-
Kinderwagen
zu verk. Sengewald, Tattersallstr. 2. *9457

Gut erh. Kastenwagen
zu Mk. 20.— zu verkaufen. *0338 Hafenstr. 26, 3 Tr.

Kauf-Gesuche

Suche auf sofort in der Oststadt, in nur guter Lage, eine möglichst neu erbaute
Villa
von 6—8 Zimmern mit Garage u. sonstig. Zubehör, evtl. geg. Barzahlg. zu kaufen. Angebote mit Preisang. erb. unter O B 127 an die Geschäftsst. 1051

Haus
in gut. Verkehrslage, z. Einbau f. Bäckerei u. Kaffee geeign., bei gr. Anzahl. zu kaufen gesucht. Verm. verbet. Angebote unt. U C 5 an die Geschst. *9351

Haus
mit hellen Arbeitsräumen, mögl. über 100 qm, bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unter V D 31 an die Geschäftsstelle. *9424

Herrenzimmer
modern, gut erhalten von Privathand geg. Kasse zu kaufen ges. Angebote u. V U 47 an d. Geschst. *9453

Gebrauchte
A- u. B-Clarinette
zu kaufen gesucht. Angebote an K. Götte Lampertheim. E263

Kinderklappwagen
mit Dach, gut erhalt., zu kauf. ges. Anfrag. Teleph. 21 575. *9337

Gut erhaltener
Kinderholländer
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. V A 28 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9415

Guterhalt. *9470
Mädchenrad
zu kaufen gesucht. Langheinrich, Waldhof Tannenstr. 2, 2. St.

Miet-Gesuche

Helle
Arbeitsräume
möglichst über 100 qm, zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. V E 32 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9425

Helle, geräumige
Werkstätte
gesucht. Angebote unt. U P 42 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1322

Oststadt, mögl. Nähe Collinistr. suche ich eine
Garage
zum Einstellen eines Personen-Autos möglichst bald zu mieten. Angeb. mit Preisang. erb. unter O A 120 an die Geschäftsst. 1049

Autogarage
f. ein. klein. Wagen, Nähe Tattersall, ges. Angeb. unt. T R 94 a. d. Geschäftsst. *9323

Laden
in guter Lage für sauberes Geschäft zu mieten gesucht. Ang. unt. V K 37 an die Geschäftsst. d. Bl. *9433

Laden
mit Wohnung oder Nebenraum sofort gesucht. Angeb. unter U U 22 an die Geschäftsstelle. *9401

Wer bewohnt Laden
mit Wohnung und tauscht diese gegen 3 Zimmer-Wohnung (Friedensmiete 37 M). Angebote unt. U V 29 a. d. Geschäftsst. *9402

Akademiker (Anilinfabrik) sucht neuzeitl.
4-5 Zimmerwohng.
in gut. Lage Mannh. Ausführl. Angebote unter U O 16 an die Geschäftsstelle. B1459

3-4 Zimmer-Wohnung
gesucht. Dringl.-Karte vorhand. Gefl. Angeb. mit Bedingungen unt. T W 99 an die Geschäftsstelle. *9382

Miet-Gesuche

Wohnungstausch München-Mannheim
Geboten in München: 4 Zimmer, Bad, gute freie Lage, günstige Friedensmiete *9462
Gesucht in Mannheim: ebensolche 4—5 Zimmerwohnung.
Angebote unter V Z 52 an die Geschäftsstelle.

Suche sofort 2- bis 4-Z.-Wohnungen geg. Dr.-Karte u. Unkost.-Vergüt. Ang. u. U X 25 an die Geschst. *9410

Beschlagnahmefreie
2- oder 3 Zimmer-Wohnung
sof. gesucht. Es könnte auch schöne 2 Zimmer-Wohnung a. Bahnhof Lampertheim i. Tausch gegeben werden. Angebote unt. E V 19 an die Geschäftsst. B1219

2—3 modern möbl.
Zimmer
mit Küchenbenütz. von gut. Mietern gesucht. Angebote unt. U S 20 an die Geschst. *9386

2-3 Zimmerwohng.
ges. ev. Herrichtungs- od. Umzugsvergütung gesucht. Gefl. Angeb. unter U P 8 an die Geschäftsstelle. *9357

2—3 Zimmer m. Küche in gut. Lage für einz. Dame gesucht. Eventl. kann 2 Zim. u. Küche i. 5. St. getauscht werden. Ang. unt. W C 55 an die Geschst. *9465

Tausche m. 3 Z.-Wohn. (Neckarst.) geg. gleichwert. Ang. u. V Q 41 an die Geschst. *9437

2 Zimmerwohnung
gegen Herricht.-Kosten von kinderl. Ehepaar gesucht. Dringl.-Karte vorhanden. Angebote unter V X 50 an die Geschäftsstelle. *9458

Suche *9389
1-2 Zimmer u. Küche
gegen Herstellungskost. Dringl.-Karte vorhand. Drehalt, Lortzingstr. 48

Berufst. Witwe sucht
2 leere Zimmer
od. Zimmer u. Küche, auch Mansard. Gefl. Angebote unt. S J 61 an die Geschst. *9243

Ehepaar sucht beschlagnahmefreie
1 od. 2 Zim.-Wohnung
mit Küche. Angebote unter U D 4 an die Geschäftsstelle. *9348

Leeres Zimmer
oder Mansarde
mit el. Licht v. alleinsteh. ruhig. Herrn bis 1. 4. gesucht. *9405 Wilh. Schröder, Cannabichstr. 28, III.

Jung. Lehrer sucht z. 15. April od. 1. Mai möbl. od. teilm.
möbl. Zimmer
Zentr. d. Stadt, Tennisplatz oder Nähe Ebertbrücke bevorzug. Ausführl. Angeb. u. E F 4 a. d. Geschst. B1215

Ehepaar sucht einf., sauber möbl.
Zimmer
Angebote mit Preis unter U P 17 an die Geschäftsstelle. *9381

Sonn. möbl. Zimmer
in ruh. Lage bei saub. kdl. Leuten von berufstät. jg. Dame per 1. April gesucht. Angebote unt. U Z 27 an die Geschäftsst. *9414

Möbl. Zimmer
m. Badbenütz. für jg. Herrn gesucht. Ang. m. genauer Preisang. u. W D 56 an die Geschst. B1369

Vermietungen

Neu-Ostheim.
Wegen Wegzug *9257
Einfamilienhaus
6 Zimmer, mit Garten und allem Zubehör in schönster Lage Neuostheims zu vermieten. Dringlichkeitskarte erforderlich. Näheres unt. S N 65 durch die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Nähe Marktplatz ein 3stöckiges Magazin mit Hof u. groß. Einfahrt per 1. April zu vermiet. Auskunft ert. Groh u. Hornung, 1025 J 2, 6.

BÜRO
m. Telephon-Anschluß sof. zu vermiet. Näh. Jäger, Hohwiesenstraße 9a. *9367

Prachtvoller
erster Stock
in best. Lage d. Oberstadt, für Büro und Lagerräume v. 1. Mai zu vermieten. Näher. Meyer, C 3, 20, II. B1205

Neu-Ostheim
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Neubau, sof. zu vermieten. Wohn.-Berecht. erforderlich. Angeb. unt. U H 10 an die Geschst. *9360

2 Zimmer-Wohnung
ev. auch 3 Zimm., mit Küche, elekt. Licht, neu herger., sof. od. spät., auch ohne Dr.-Karte, ev. auch möbl., an ruh. solv. Mieter abzugeb. Näh. Mittelstr. 27, II. bei Wanke. *9390

Sch. 2 Zimm.-Wohng.
mit Zentralheizung im Einfam.-Haus in gut. Lage Feudenheims v. 15. 5. zu vermiet. Monatliche Miete 60 M, Baukostenzusch. 1000 M, der an der Miete aufgerechnet wird. Zu erfrag. Tel. 29738, Holzderber, Parkring 4. B1361

2 leere Räume
f. Büro, Werkstatt od. Lagerräume, zu vermieten. Zu erfragen i. d. Geschäftsst. *9335

Leeres Zimmer
im Jungbusch zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *9416

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *9395 M 2, 1, 3 Tr. rechts.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, zu vermieten. Jütten, Parkring 25a. B1355

Möbl. Zimmer
an ruh. Herrn zu vm. *9388 B 6, 23, part.

Lindenhof.
Möbl. Zimmer mit el. Licht v. 1. April an Frl. z. verm. Eichelsheimerstr. 12, 3 Tr. l. *9397

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort od. 1. April an Herrn zu vermieten. B1348 R 1, 16, Part.

Großes, gut möbl.
Zimmer
m. elektr. Licht an sof. Herrn zu vermiet. bei Schlegel, Schimperstr. 7. *9319

Gut möbl. Zimmer
per 1. April zu vermieten. *9310 S 6, 12, 3 Tr. rechts.

Schwetzingerstr. 26, 3. Stock *9345 schön möbl. Zimmer per 1. April zu verm.

Vermietungen

2 Zimmer m. Kochgel. an kindl. Ehep. abzug. Adresse in der Geschst. *9466

Sonn., gr. m. Zimmer p. 1. 4. a. best. Herrn m. Bad, geg. Vorausz. z. verm. El. Licht u. Tel. vorhand. Ang. u. N Z 125 a. d. Geschst. *9299

Nähe Bahnhof. Gut möbl. Mans.-Zim. m. el. Licht, sep. Eing. an Frl. od. Herrn sof. od. 1. 4. zu vermieten. Schwarz, Moltkestr. 3, 3. Stock. *9391

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer i. Einfam.-Haus Neuostheim an geb. Herrn od. berufst. Dame zu verm. Ang. u. T T 96 an die Geschst. *9328

Freundl. möbl. *9350
Mansardenzimmer
heizb., sofort billig zu verm. Dalbergstr. 22a.

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, 5 Min. v. Bahnhof zu verm. Meerfeldstr. 19, III. l. *9320

Mansarden-Zimmer einf. möbl., ohne Bedienung und Bettwäsche, z. verm. *9346 Luisenstr. 20, 3 Tr. r.

Gut möbl., sonniges
ZIMMER
Nähe Wasserturm sof. zu vermieten. B1351 R 7, 36, 3 Treppen.

Schön möbl. Zimmer
auf 1. April zu verm. O 5, 1, 3 Tr. links. *9358

Schön möbl., sonniges Zimmer bei ält. Frau z. sof. zu verm. Hassemer, Gr. Wallstadtstr. 53, III. B1340

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten an jüng. Herrn. *9345 Rennershofstr. 13.

Sehr schön möbl.
Zimmer, mit 1 oder 2 Betten, z. verm. *9329 P 4, 2, 3 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer Nähe Friedrichsbrücke, preiswert sof. od. 1. 4. zu verm. Näh. *9339 K 3, 12, b. Heil.

Nettes möbl. Zimmer an anständ. Fräulein a. 1. 4., billig, zu vermieten. R 2, 13 b, 1 Tr., rechts. *9369

Schön möbl., großes Zimmer mit 2 Betten, el. L., an 2 best. Herr. sof. zu verm. K 1, 13, 3 Tr., Nähe Neckarbr. B1345

U 6, 23, 1 Tr. rechts
Gut möbl. Zimmer
an solid. Herrn sofort zu vermieten. B1350

2 möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit an berufst. Ehepaar sof. zu verm. Feudenheim, Hauptstr. 82. E268

Gut möbl. Zimmer
an best. Herrn ev. mit Badbenütz. z. vermiet. *9401 N 7, 8, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
auch an Serviertrl. zu vermieten. B1359 T 2, 8, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. p. 1. 4. zu vermieten. *9426 S 3, 6, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer
sofort oder 1. April zu vermieten. *9452 P 5, 7, 2 Tr. rechts.

Berufstätiges Fräul. findet bei alleinsteh. Frau gemütl. Heim. Cudrat O 6. Angeb. unter V R 44 an die Geschäftsst. *9448

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Badegelegenheit auf sof. zu verm. Peinl. Sauberk. E 5, 1, 3 Tr. links. *9404

Unterricht

=Englisch!=
Wer beteiligt sich? 50 Pfg. pro Stunde. Ang. u. Q T 193
Französisch!

Wer erteilt guten
engl. Unterricht
für Fortgeschrittenen, Engländer(in) bevorz. Angebote an Ueberle, E 7, 12, b. Gramer. *9341

Moderne Sprachen
G. Goertner, staatlich appr. Sprachlehrer, Ref. höchste Persönl. Schimperstr. 16. B1367

Vermischtes

Möbel-Spedition u. Möbel-Umzüge
jeder Art mit geschlossenem Möbelwagen besorgt prompt und billig B1317
Albert K. Bender, Neckarau
Friedrichstraße 32. Telephon 29113.

Welch. Edeld. verhilft schw. erw.-beschr. Fam.-Vater z. leichte Zahl.-Weise zu einem gebr. Fahrrad? Zuschr. unt. W B 54 an die Geschst. *9464

Z. Waschen u. Flicken
wird angenommen. Weber, Große Wallstadtstraße 8/2. B1347

Steppdecken-näherei
C. Guthmann, Traitteurstraße 46. *9373

Pianos
nur beste Marken, finden Sie zu wirkl. billigen Preisen und günst. Bed. am 1035 Pianol. A. Herrmann L 11, 7.

Heute frisch
Mies-Muscheln
J. Knab *9419 Q 1, 14. Tel. 30269

Haarentfernung
P 4, 2
Tel. [illegible] E3a

Jg. saub. Frau geht noch 1—2 Tage in der Woche waschen oder putzen, evtl. Monatsstelle. Fr. Trautmann Schwetzingerstr. 102. *9366

Verloren

Bemalter Schal
Sonntag abend von Rich.-Wagnerstr. über Tattersall-Bezirksamt verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Näh. Teleph. 26 320. *9459

Suchen Sie Stellung
dann geben Sie eine Anzeige
In der Neuen Mannheimer Zeitung
auf. Die außerordentlich große Verbreitung in allen Kreisen verbürgt Ihrer Anzeige die größte Beachtung und daher können Sie auch auf guten Erfolg rechnen.

MARCHIVUM

Stoffe für den Frühling!

Unsere Frühjahrsstoffe sind eingetroffen. Wir bieten aus der großen Fülle einige markante Neuheiten an, die ebenso billig wie schön sind:

Schotten neue geschmackvolle Muster, Mtr. 85 Pf.
Jacquard Ton in Ton gemustert, doppeltbreit ..... Mtr. 1.95
Papillon-Bordüren feinste Modefarben und reizende Muster .. Mtr. 2.75
Shetland reine Wolle, 140 cm breit, für Frühjahrsmäntel ..... Mtr. 3.75
Kostümstoffe kashaartige Ausführung, aparteste Muster, 130 cm breit ..... Mtr. 4.95
Bordüren reine Wolle, feinste, elegante Farbstellungen, 130 cm br., Mtr. 5.90
Kasha-Phantasie der neue Manteistoff, grau und beige, 130 cm breit, reine Wolle Mtr. 6.90

Warenhaus KANDER Mannheim

BIOX-ULTRA

Ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist.
Wer BIOX-Ultra einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Ea293

Vermischtes

Pianos Kauf und in Miete a. Wunsch m. Kaufberechtigung bei S13 **Heckel** Piano-Lager **O 3, 10.**

Schreibmaschinen gebraucht, billig zu verkaufen. S134 Carl Winkel, N 2, 7.

Gebrauchtes gt. erh. **Büfett** Kredenz, Auszugt., 6 Stühle, 1 Tischchen für 230 Mark wegen Anschaffung eines neuen Zim. zu verkaufen. 1045 Näh. Adr. zu erfr. im Möbelgeschäft Oetzel, P 3, 12.

Auszugtische Lederstühle Rohrstühle Küchenstühle Flurgarderoben in bek. solider Ausf. Fabrikmusterlager **Anton Oetzel** P 3, 12, Etage. T901

Tafelklavier sehr billig zu verkauf. C. Hauk Klavierbauer **C 1, 14** B1337

Plissee Plisseeröcke von 3 Mk. an **Stoffknöpfe** aller Art schnell und billig B1352 Schammeringer, T1, 10

An die Aktionäre der Pfälzischen Hypothekenbank.

Die Verwaltung der Pfälzischen Hypothekenbank schlägt der neuerdings auf den 8. April einberufenen Generalversammlung eine Erhöhung des Stammaktienkapitals von 5,1 Millionen auf 10 Millionen vor. Von den neu auszugebenden 4,9 Millionen sollen nur 2,55 Millionen den Aktionären zum Kurse von 150% zum Bezug angeboten werden; die restlichen 2,35 Millionen sollen einer Bankengruppe überlassen werden.

Was bedeuten diese Vorschläge für die der Verwaltung nicht angehörenden Aktionäre?

Das Vermögen der Pfälzischen Hypothekenbank beträgt einschließlich der ausgewiesenen offenen Reserven laut Bilanz über 7,2 Millionen Mark. Hierbei treten aber die bedeutenden Einkünfte, die aus der Aufwertungsregelung der Bank zufließen, sowie die außerordentlich hohen Gewinne des Rekordjahres 1926 nur zu einem geringen Bruchteil in Erscheinung. Unter Hinzurechnung der aus diesen Quellen fließenden **stillen** Reserven, die in der der Oeffentlichkeit unterbreiteten Bilanz gar nicht aufgeführt werden, beträgt das Vermögen der Bank nach sachverständiger Schätzung weit über 15 Millionen Mark. **Dieses Vermögen ist Eigentum der Aktionäre und muß ihnen erhalten bleiben.** Es darf ihnen nicht dadurch entzogen werden, daß man ihnen die Hälfte der neuen Aktien nimmt und in die Hände einer der Verwaltung nahestehenden Bankengruppe legt. Die Begründung der Verwaltung, die Aktionäre könnten bei Angebot eines vollen Bezugsrechtes aus Kapitalmangel die neuen Aktien nicht beziehen, ist offensichtlich unrichtig. Die Verwaltung möge es den Aktionären selbst überlassen, ob sie das ihnen zustehende Bezugsrecht ausüben oder vorziehen, es an der Börse zu verwerten. Die maßgebende deutsche Finanzpresse hat denn auch einmütig die Politik der Verwaltung als eine mißbräuchliche Beeinträchtigung der Interessen der Aktionäre gekennzeichnet und scharf dagegen Stellung genommen.

Die Entziehung des gesetzlichen Bezugsrechts trifft die Aktionäre um so empfindlicher, als sie bei der Goldumstellung eine scharfe Zusammenlegung ihres Aktienbesitzes erfahren haben. Umsomehr ist es Pflicht der Bank, die Aktionäre jetzt nicht neuerdings in ihren Rechten zu schmälern, sondern wie es bei fast allen anderen Hypothekenbanken geschehen ist, ihnen jetzt bei der Kapitalerhöhung die neuen Aktien zu mäßigem Kurse zum Bezug anzubieten und sie auf diese Weise an dem von der Bank inzwischen gemachten Gewinn und an den angesammelten stillen Reserven in vollem Umfang zu beteiligen. Wenn die Bankleitung eine Verdoppelung des Aktienkapitals glaubt vorschlagen zu müssen, so ist der einzig richtige Weg der, den alten Aktionären ein **Bezugsrecht von 1:1** zu einem **wenig über pari** gelegenen Bezugspreis zu gewähren. Die jetzt vorliegenden Anträge der Verwaltung aber **benachteiligen** die Aktionäre in **doppelter Weise**, durch Wegnahme von Bezugsrechten und durch den unberechtigt hohen Ausgabekurs.

Wenn die Aktionäre bei der kommenden Generalversammlung für die Wahrung ihrer Rechte nicht selbst sorgen, so müssen sie schwerste Schädigung gewärtigen.

Jede Stimme ist von Wichtigkeit.

Bereits in der vertagten Generalversammlung vom 11. März hatte die Verwaltung eine Opposition gegen sich, die etwa 40% des vertretenen Aktienkapitals umfaßte.

Die Unterzeichneten sind von einer Gruppe unabhängiger Aktionäre beauftragt, deren Interessen bei der kommenden Generalversammlung wahrzunehmen und dafür einzutreten, daß bei der Kapitalserhöhung die Rechte der Aktionäre in **vollem Umfang** gewahrt werden. Es wird daher den Aktionären dringend empfohlen ihr Stimmrecht bei der Generalversammlung auszuüben, zu diesem Zweck ihre Aktien bei einer der nachbenannten Stellen bis spätestens 1. April zu hinterlegen oder durch ihre Bank hinterlegen zu lassen. Die Unterzeichneten sind bereit, diejenigen Aktionäre, die der Generalversammlung nicht selbst anwohnen können und ihnen ihre Stimmkarte mit Vollmacht rechtzeitig vor der Generalversammlung übermitteln, **kostenlos** zu vertreten.

Die Mäntel können hinterlegt werden bei folgenden Banken:

Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen und München; H. Aufhäuser, München; Badische Bank, Karlsruhe und Mannheim; Bayer. Hypotheken- und Wechselbank, München und Nürnberg; Bayer. Vereinsbank, München und Nürnberg; Deutsche Bank, München; Deutsche Vereinsbank, Frankfurt; Dresdner Bank, München, Nürnberg und Augsburg; Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt; Mitteldeutsche Creditbank, Augsburg; Rheinische Creditbank, Mannheim und Zweiganstalten; Süddeutsche Discontogesellschaft, Mannheim und Zweiganstalten.

Soweit Aktionäre ihre Aktien bei **Banken in Depot** haben, wollen sie sich darüber vergewissern, daß von dem Stimmrecht nur **gegen die Anträge der Verwaltung** Gebrauch gemacht wird.

Ein Expose, das die Verhältnisse genau schildert, geht den Aktionären auf Wunsch durch die Unterzeichneten zu und wird auch den in Betracht kommenden Banken in größeren Mengen zur Uebermittlung an die Aktionäre übersandt.

Rechtsanwalt **Dr. Hugo Emmerich, Frankfurt a. M.,** Goethestrasse 12
Telefon Hansa 9733
Rechtsanwalt **Dr. Max Jeselsohn, Mannheim,** A 3 Nr. 6a, Telefon Nr. 21231
Justizrat **Dr. E. Straus II, München,** Residenzstrasse 27, Telefon 25636.

Nur für Damen über 18 Jahre!

Thalysia-Hygiene-Korsett-Schau

für schlanke, starke und stärkste Damen.

Frauen, Mütter, Töchter!

Sie sollen und müssen alle erfahren, wie man die Büste dauernd schön erhält, starke Hüften vermindert, Fettansatz, Nervosität, Hysterie, Siechtum, Unterleibsschwäche und -krankheiten verhütet, Fettleib, Verunstaltung durch Wochenbett wirksam vorbeugt, sogar nach Operationen, bei Bauchbrüchen und anderen Leidesschäden sich vollen Wohlbefindens erfreut und vieles andere durch unsere überall mit Begeisterung aufgenommene Veranstaltung:

Vortrag mit Ausstellung

Vorführung und fachliche Beratung

durch die von unserem leitenden Arzt Dr. Garms ausgebildeten Damen. Am Besuch Verhinderte verlangen „Die gesunde Frau". Ein Prachtheft für Formenveredelung und Schönheitskultur durch

Thalysia-Reform-System von Dr. med. H. Garms gegen 30 Pfennig portofrei vom Thalysia-Werk Paul Garms, Leipzig-Süd 70

Vortrag mit Vorführung um ½4 und ½8 Uhr
Eintritt frei!
am **Donnerstag, den 24. und Freitag, den 25. März**
im **Casino, R 1, 1, kleiner Saal**

Mannheimer Hausfrauenbund E. V. Mannheim.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern die allgemein-verständlichen Em119

Frauen-Vorträge

verbunden mit Ausstellung und Vorführung des Thalysia-Systems, am Donnerstag, den 24. und Freitag, den 25. März im Saale der Casino-Gesellschaft ¼4 und ½8 Uhr zu besuchen. Die bewährtesten Hilfsmittel zur Erhaltung und zur Wiederherstellung der Gesundheit, Schlankheit, Schönheit werden gezeigt und erläutert.

Der Eintritt ist frei.
Der Vorstand

Radio-Armbruster Q 3, 22 Tel. 22 518. Tägl. Radiovorführg. und Verkauf. S121

Weinhaus „Hütte" Q 3, 4 Morgen Mittwoch **Schlachtfest**

Von der Reise zurück **Dr. Leimbach** O 7, 18 Em10

Zähringer Löwen Schwetzingerstr. 103 Morgen, Mittwoch **Schlacht-Fest** Gleichzeitig empfehle meine vorzügl. Weine sowie Eichbaum Spezialbier. Hierzu ladet freundl. ein F. Freitag. *9271

Zum Umbau eines 2854 **altren. Restaurants** in bester Stadtlage, in einen **Hotelbetrieb** tätiger oder stiller Teilhaber mit **15-20 000.- Bareinlage** die hypothek. gesichert wird, gesucht. Bei tätig. Beteiligung Fachm. bevorz. Angeb. unt. O L 136 an die Gesch.

Die kirchl.-positive Vereinigung veranstaltet am Mittwoch, 23. März abends 8 Uhr in der Trinitatiskirche den **1. öffentlichen Passionsvortrag** Pfarrer Jul. Bender-Meßkirch spricht über: GETHSEMANE. *9272

Lampenschirme und Handarbeiten Drahtgestelle 70 ◯ 2.80, 60 ◯ 2.20, sowie sämtliche Zubehör billigst. **M. Gutmann, M 2, 1** (Laden).

Haustausch mit Wohnungstausch geb. in Heidelberg Einfam.-Haus 8 Zimmer m. sämtl. Zubehör, ges. in Mannheim mögl. zentr. Lage Haus mit Toreinf. und Lager. Angebote unter U Y 26 an die Gesch. *9413

Ungeziefer aller Art beseitigt die Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt (Spez.: Wanzenausrottung) Ph. Schifferdecker, Goetzestr. 4. Tel. 32567 S174

Billige Badeeinrichtungen
Badewannen emailliert von RM. **80.-**
Gas-Wandbadeöfen von RM. **116.-**
Ratenzahlungen zu den Bedingungen der Städt. Werke **gestattet.**
H. BARBER gegr. 1877 2340
N 2, 10 u. Rathausbogen 46/48
Telephonsammelnummer 20555
Wasser / / Licht / / Wärme / / Radio

Planetarium

Die **gesamte** elektr. **Installation** mit Beleuchtungskörper-Lieferung Schalt- und Gleichrichter-Anlage ausgeführt durch S128

Rheinelektra Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.